

LEMPERTZ

1845



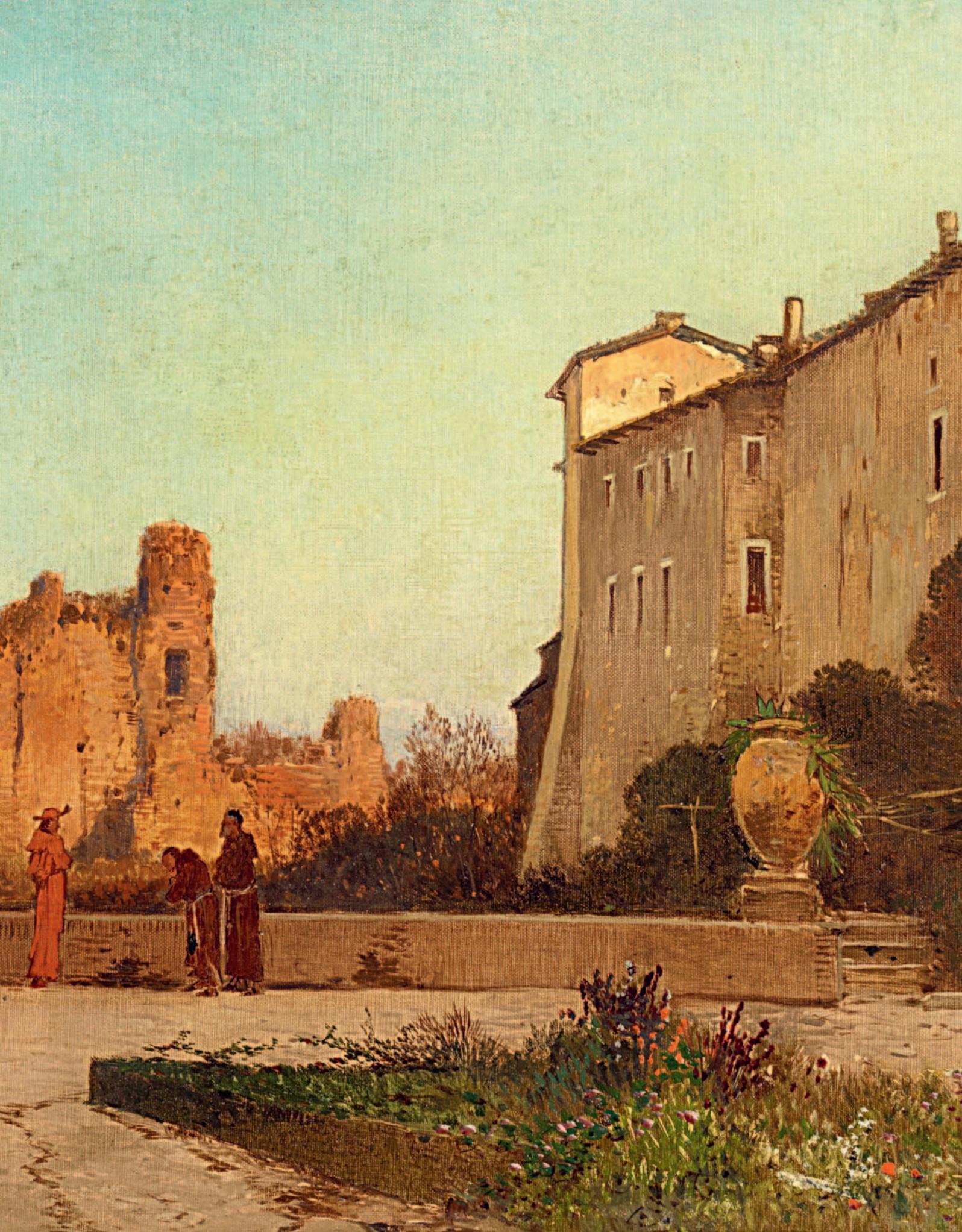
19. Jahrhundert
19th Century
30. Mai 2020 Köln
Lempertz Auktion 1153











LEMPERTZ

1845



Vorbesichtigung nach Terminvereinbarung

Preview by appointment please

Köln *Cologne*

Mittwoch 20. Mai bis Sonntag 24. Mai, 11 – 16 Uhr

Wednesday May 20 – Sunday May 24, 11 am – 4 pm

Montag 25. Mai bis Freitag 29. Mai, 10 – 17.30 Uhr

Monday May 25 – Friday May 29, 10 am – 5.30 pm

München (in Auswahl)

St.-Anna-Platz 3

Montag 18. Mai und Dienstag 19. Mai 2020

Terminvereinbarung erbeten

muenchen@lempertz.com oder 089.981077-67

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Samstag 30. Mai 2020, 14 Uhr

Saturday May 30, 2 pm

Lot 2500 – 2573

Wir bitten Sie, möglichst telefonisch
oder online mitzubieten.

*We kindly ask you to place your bids, if possible,
by telephone or online.*





ITALIENISCHER KÜNSTLER

um 1800

2500 BACCHANTIN MIT ZIEGE

Öl auf Leinwand (doubliert).

101 x 124 cm

MAENAD WITH A GOAT

Oil on canvas (relined). 101 x 124 cm

Provenienz *Provenance*

Italienischer Kunstbesitz.

€ 12 000 – 14 000



JACOB MORE

1740 Edinburgh – 1793 Rom

2501 DIE VILLA DES MAECENAS UND DIE WASSERFÄLLE VON TIVOLI

Aquarell auf Papier. 50,5 x 71 cm

Gerahmt.

THE VILLA OF MAECENAS AND THE WATERFALLS AT TIVOLI

Watercolour on paper. 50.5 x 71 cm

Framed under glass.

Provenienz *Provenance*

Christie's London, 25.05.2007, Lot 1. –
Skandinavische Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

The Fine Art Society, London, Oktober
1977.

€ 4 000 – 5 000

Verso bezeichnet: Maecenas Villa at Tivoli. Jacob More (...)

Jacob More erlernte die Malerei in seiner Heimatstadt Edinburgh. Als Lehrmeister und Vorbild galt ihm vor allem der französische Maler Claude Lorrain. Ab 1773 lebte More in Rom, wo sich vier Jahre zuvor auch Hackert niedergelassen hatte und zwischen denen es auch eine Art Konkurrenz gegeben haben soll. 1787 suchte ihn Goethe in seinem Atelier auf, dem seine Arbeiten gut gefielen. More genoss hohes Ansehen unter den britischen Künstlern in Rom und belieferte von dort aus auch die Ausstellungen der Royal Academy in London. Einer seiner Förderer war der Fürst Borghese, für dessen Villa er einen schottischen Landschaftsgarten entwarf.

Inscribed on the reverse: Maecenas Villa at Tivoli. Jacob More (...)

Jacob More learnt to painting in his home town of Edinburgh. His greatest teacher and role model was the French master Claude Lorrain. More moved to Rome in 1773, where Jakob Philipp Hackert had settled just four years previously. There is said to have been a certain rivalry between the two artists. Goethe visited More in his studio in 1787 and was impressed by his works. More was highly respected among the other British artists in Rome and he also sent his works from the city to the exhibitions of the Royal Academy in London. One of his main patrons was Prince Borghese, and More even designed a landscape garden in the Scottish style for the prince's villa.



JACOB MORE

1740 Edinburgh – 1793 Rom

2502 DAS GRABMAL DER HORATIER
UND CURIATIER AUF DER VIA
APPIA BEI ALBANO

Aquarell auf Papier. 53,3 x 73 cm

Gerahmt.

*THE TOMB OF THE HORATII AND
CURIATII ON THE VIA APPIA NEAR
ALBANO*

Watercolour on paper. 53.3 x 73 cm

Framed under glass.

Provenienz *Provenance*

Christie's London 25.05.2007, Lot 2. –
Skandinavische Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

The Fine Art Society, London, Mai 1989.

€ 4 000 – 5 000

Das sogenannte Grabmal der Horatier und Curiatier befindet sich an der antiken Via Appia bei Albano. Über einem quadratischen Sockel erheben sich an den Ecken vier Kegel, während ein fünfter größerer Kegel in der Mitte des Sockels aufgestellt ist. Um wessen Grabmal es sich bei diesem auf etruskische Vorbilder zurückgehenden Bauwerk handelt ist nicht eindeutig geklärt. Das Blatt zeigt das Monument inmitten einer hügeligen bewaldeten Landschaft. Vor ihm rasten drei Hirten mit einem Esel. Möglicherweise war das Blatt auf der Rückseite signiert und 1787 datiert, wie aus den Katalogangaben von 2007 hervorgeht, was heute jedoch nicht mehr zu finden ist. Wahrscheinlich wurde es danach auf Karton montiert.

The so-called tomb of the Horatii and Curiatii is located on the Via Appia near Albano. It is constructed as a rectangular plinth with four rounded cones at the corners and a fifth larger cone in the centre. It is unclear for whom the monument, which is based on Etruscan forms, was originally intended. This sheet depicts three shepherds resting beside the tomb with a donkey in a hilly, wooded landscape. The piece was apparently once signed and dated 1787 on the reverse, as this is noted in catalogue entries from 2007, but this is no longer evident. It may have been mounted on card after the sale.

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 San Piero di Careggio

2503 LANDSCHAFT MIT MOTIVEN DES ENGLISCHEN GARTENS IN CASERTA

Signiert und datiert unten links:

Filippo Hackert dipinse 1797

Öl auf Leinwand (doubliert).

66,5 x 97,5 cm

LANDSCAPE WITH MOTIFS FROM THE ENGLISH GARDEN IN CASERTA

Signed and dated lower left:

Filippo Hackert dipinse 1797

Oil on canvas (relined). 66.5 x 97.5 cm

Gutachten *Certificate*

Claudia Nordhoff, Rom 15.03.2020.

Provenienz *Provenance*

Prinz Adalbert von Preußen (1884-1948),
Bad Homburg. – Christie's New York
31.05.1989, Lot 87. – Slg. Nancy Richardson.
– Christie's New York 27.05.2017. –
Skandinavische Privatsammlung.

Literatur *Literature*

C. Nordhoff, H. Reimer: Jacob Philipp
Hackert (1737-1807). Verzeichnis
seiner Werke, 1984, Bd. 2, Nr. 265.

€ 80 000 – 100 000

Der Landschaftsmaler Jakob Philipp Hackert hatte sich nach einer Lehrzeit in Berlin (1753-1762) und einem längeren Aufenthalt in Paris (1765-1768) im Winter 1768 in Rom niedergelassen; hier arbeitete er mit stetig steigendem Erfolg für vornehme Rombesucher aller Nationen sowie den römischen Adel und Klerus. 1786 erreichte ihn ein Ruf des Bourbonen-Königs Ferdinand IV. an den Hof von Neapel, wo er in den folgenden Jahren in den glänzendsten Umständen lebte. In dieser finanziell hochdotierten Stellung gedachte der Maler sein Leben zu vollenden, doch sah er sich durch die französische Besetzung der Stadt 1799 unter Zurücklassung fast aller seiner Habe zur Flucht gezwungen. Hackert ließ sich in Florenz nieder, wo er mit der für ihn typischen Zielstrebigkeit begann, sein Leben und seine Karriere erneut aufzubauen. Unvermindert tätig für internationale Auftraggeber, erwarb er 1803 einen kleinen Gutshof in Careggi bei Florenz und widmete sich zusätzlich zu seiner Malerei auch der Landwirtschaft. Er starb kinderlos und unverheiratet in Florenz am 28. April 1807 und ist auf dem protestantischen Friedhof in Livorno begraben.

Im selben Jahr 1786, als Hackert nach Neapel umzog, begann der König mit der Gestaltung neuer Anlagen im weitläufigen Schlossgarten von Caserta, und zwar im Englischen Stil. Hackert verfolgte diese „modernen“ Anlagen mit großem Interesse, nicht zuletzt weil diese ihn auch bei der Fortentwicklung seines eigenen Landschaftskonzeptes halfen. Hauptinitiator des Englischen Gartens in Caserta war der gut mit Hackert befreundete britische Gesandte bei Hof, Sir William Hamilton (1730-1803), auf dessen Betreiben im April 1786 der Gärtner John Andrew Gräfer (1746-1802) angestellt wurde; auch mit ihm war Hackert bald in Freundschaft verbunden.

Hackert widmete dem Garten schon 1788 drei Zeichnungen, die bereits fertiggestellte Teilbereiche zeigen, weitere Zeichnungen datieren von 1793 und 1794. 1792 entstand sodann ein großformatiges Gouache-Gemälde im Auftrag Ferdinands IV., das einen weiten Blick in südliche Richtung über den Garten bis zum Vesuv und links dem Ort Maddaloni auf dem Monte San Michele präsentiert. 1795 variierte Hackert die Parklandschaft erneut. Nun erblickt man im Bildmittelgrund einen kleinen Weiher, an dessen Ufer wieder eine Trauerweide wächst; Pinien, Eichen und Zypressen erscheinen zwanglos nebeneinander.

1797 schließlich widmete Hackert dem „neuen Genre“ weitere vier Gemälde, von denen eines das hier vorliegende ist. Der Betrachter blickt auf einen Fluss, der aus dem Mittelgrund nach vorne strömt, die Ufer sind von Bäumen gesäumt, unter denen mehrere Trauerweiden zu erkennen sind. Auf dem rechten Ufer erblickt man neben Zypressen und Pinien einen Rundtempel mit einer Statue auf einem Sockel, der an den Englischen Garten von Caserta erinnert: Hier hatte der mit Hackert befreundete Architekt Carlo Vanvitelli (1740-1821) 1792 im Zentrum eines Labyrinths (kein typisches Element des Landschaftsgartens, doch vom König gewollt) einen kleinen Rundtempel errichtet, der auch in Hackerts Gouache von 1792 zu sehen ist. Die Statue allerdings, wohl eine Flora oder eine Venus, ist eine Zugabe Hackerts. Auf dem gepflegten Rasen rechts im Vordergrund lagern zwei elegant gekleidete Damen mit einem kleinen Mädchen und einem Hund. Sie verweisen auf den Parkbereich, während die Kühe im linken Vordergrund dem ruralen Ambiente zuzuordnen sind: beide Bereiche gehen fließend ineinander über,



ganz im Sinne von Goethes Bemerkung, die ganze Gegend um Caserta sei ein einziger Garten. In der Ferne erkennt man einen hochgelegenen Ort mit Festungsturm: er erinnert an den kleinen Ort Maddaloni, in den Tifatiner Bergen am Fuß des Monte San Michele gelegen, der die Ebene von Caserta im Süden begrenzt und der auch in der Gouache mit dem Englischen Garten von 1792 links im Hintergrund zu sehen ist.

Wir danken Frau Dr. Claudia Nordhoff für ihre Unterstützung bei der Bearbeitung dieses Gemäldes. Unser Katalogeintrag ist eine verkürzte Fassung ihres ausführlichen Gutachtens zu diesem Werk.

Following his artistic training in Berlin (1753-1762) and a longer stay in Paris (1765-1768), the landscape painter Jakob Philipp Hackert settled in Rome in the winter of 1768. There, he established a successful career painting works for elegant international visitors to Rome, as well as for the city's aristocrats and clerics. In 1786, he was called to the Neapolitan court by the Bourbon King Ferdinand IV, where he stayed in luxurious circumstances for several years. The painter planned on remaining in this privileged position for the rest of his life, but he was forced to flee the city during the French occupation of 1799, leaving behind almost everything he owned. Hackert settled in Florence, where he began to rebuild his life and career with characteristic tenacity. He continued to work for international patrons and was soon able to purchase a small manor house in Careggi near Florence, where he began to take an interest in agriculture alongside painting. He died in Florence, unmarried and without offspring, on 28th April 1807 and is buried at the Protestant cemetery in Livorno.

King Ferdinand VI began laying out spacious new grounds at the palace gardens of Caserta in 1786, the same year that he called Hackert to Naples. The new gardens were carried out in the English style. Hackert followed their construction with great interest, not least because they helped inspire the development of his own landscape compositions. The main initiator of the English gardens at Caserta was Hackert's friend, the British envoy Sir William Hamilton (1730-1803). In April 1786 he instigated the employment of the gardener John Andrew Gräfer (1746-1802), whom Hackert soon also befriended.

The artist made three drawings of the gardens in 1788, showing parts that were already completed, there are also later drawings dated 1793 and 1794. At the king's behest, Hackert painted a large work in gouache in 1792 showing a panoramic view of the gardens looking towards Mount Vesuvius in the south and showing the town of Maddaloni on Monte San Michele on the left. He painted a further variation of the park landscape in 1795, this time depicting a small pond with a weeping willow in the mid-ground flanked by pine trees, oaks, and cypress trees planted casually side by side.

Hackert finally painted four more works in this "new genre" in 1797, of which the present canvas is one. The viewer looks out across a river flowing from the mid-ground to the fore. Trees line its banks, and once again we recognise several weeping willows. A round temple with a statue on a plinth is shown nestled among the pine and cypress trees on the river's right bank. The scene is highly reminiscent of the English gardens at Caserta, where Hackert's friend, the architect Carlo Vanvitelli (1740-1821), constructed a small round temple in the centre of a labyrinth at

the king's request in 1792 (not a typical element of a landscape garden, but it was the king's wish). The temple can also be seen in Hackert's 1792 gouache, but the statue – presumably depicting Flora or Venus – is an addition by the artist.

In the right foreground of the work, two elegantly dressed ladies recline together with a small girl and a dog on a well-kept lawn. They represent the park element of the gardens, whereas the cows in the left foreground evoke a rural atmosphere. The way in which the two aspects meld seamlessly into each other recalls Goethe's remark that the area around Caserta was one immense garden.

In the distance we see a settlement with a fortified tower on a hill. The motif is reminiscent of the small town of Maddaloni on the Tifatina hills at the foot of Monte San Michele which borders the plain of Caserta in the south. The town can also be seen in the left background of the gouache depiction of the English gardens from 1792.

We would like to thank Dr Claudia Nordhoff for her kind support in cataloguing this piece. The present catalogue entry is a heavily abridged version of her detailed expertise for this painting.



Lot 2503 Detail

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 San Piero di Careggio

2504 BLICK AUF DEN TIBER UND SANKT PETER IN ROM

Signiert und datiert oben links:
à Rome 1772. Ph. Hackert f.

Aquarell auf Papier. 34 x 46,2 cm

Gerahmt.

VIEW OF THE RIVER TIBER AND SAINT PETER'S IN ROME

*Signed and dated upper left:
à Rome 1772. Ph. Hackert f.*

Watercolour on paper. 34 x 46.2 cm

Framed under glass.

Gutachten *Certificate*

Claudia Nordhoff, März 2020.

Provenienz *Provenance*

W. A. Blenz, Berlin, wohl dessen Nachlassauktion Berlin 1844 (Lugt 264). – Freiherr C. Rolas du Rosey, Dresden (1784-1862) (Lugt 2237). – Auktion Bruun Rasmussen 17.09.2019. – Privatbesitz Skandinavien.

€ 6 000 – 8 000

Nach einer Lehrzeit in Berlin (1753-1762) und einem längeren Aufenthalt in Paris (1765-1768) erreichte Jakob Philipp Hackert im Winter 1768 Rom. Er ließ sich an der Spanischen Treppe, Selciata di San Sebastianello 5, nieder, wo er bis 1786 wohnen blieb. Gleich nach seinem Eintreffen hatte Hackert den Kontakt zu dem Maler Johann Christian von Mannlich (1741-1822) erneuert, den er 1765 in Paris kennengelernt hatte und der seit 1766 in der Ewigen Stadt lebte. Die beiden schlossen auch mit anderen Künstlern Freundschaft, und Mannlich überliefert in seinen Lebenserinnerungen für das Jahr 1769: „So hatte sich eine höchst lustige Gesellschaft zusammengefunden, die an allen Sonn- und Feiertagen zur Villa Madama unweit dem Ponte Molle, dreiviertel Meilen vor Rom, hinauswanderte. Dieser Palast [...] stand zu unserer freien Verfügung.“

Die antike Brücke Pons Milvius – im Volksmund Ponte Molle genannt – führt im Norden Roms über den Tiber und bot damals den von Norden kommenden Romreisenden einen der ersten Blicke auf die Stadt. Dieser führt von der Brücke aus über den Fluss auf St. Peter und den Vatikan. Rechts hinter dem Petersdom erhebt sich der römische Hügel Gianicolo, auf dem man die 1643 unter Urban VIII. angelegte Festungsmauer erblickt; diese schließt an die sogenannten Leoninischen Mauern. Hackert hat von dieser Stelle schon 1769 ein Aquarell (heute Klassik Stiftung Weimar) sowie eine Gouache (Privatbesitz England) gemalt, und im folgenden Jahr ein Ölbild, das sich heute im Städel Museum in Frankfurt befindet. Zwei Jahre später entstand unser Aquarell.

Ein ausführliches Gutachten von Frau Dr. Claudia Nordhoff liegt vor.

Following his apprenticeship in Berlin (1753-1762) and a longer stay in Paris (1765-1768), Jakob Philipp Hackert arrived in Rome in the winter of 1768. He moved into a house on the Spanish Steps, Selciata di San Sebastianello 5, and remained there until 1786. Shortly after his arrival in Rome, Hackert renewed his contacts to the painter Johann Christian von Mannlich (1741-1822), whom he had previously met in Paris and who had been living in the Eternal City since 1766. The two became friends with numerous other artists in the city, and Mannlich writes in his memoirs of the year 1769: "We found ourselves in very merry company, every Sunday and holiday we would go out to the Villa Madama, not far from the Ponte Molle, about three-quarters of a mile from Rome. The palace [...] was at our disposal."

The ancient Pons Milvius bridge, commonly referred to as the Ponte Molle, crosses the Tiber to the north of Rome and provides those arriving at the city from that direction with their first views of it. Their gaze is led across the river to Saint Peter's and the Vatican. Gianicolo hill rises up on the right behind Saint Peter's basilica, upon it one sees the fortified city walls constructed under Pope Urban VIII in 1643 which connected with the so-called Leonine Walls. Hackert had already made a watercolour sketch there in 1769 (now housed in the Klassik Stiftung Weimar) as well as a gouache (in an English private collection), and an oil painting now kept in the Städel Museum in Frankfurt was to follow the next year. This watercolour was painted two years later.

The work comes with a detailed expertise by Dr Claudia Nordhoff.





JEAN-VICTOR BERTIN

1767 Paris – 1842 Paris

2505 DER EINGANG ZUM PARK
SAINT-CLOUD IN PARIS

Öl auf Papier, auf Leinwand aufgezogen.

26,5 x 37,5 cm

*THE ENTRANCE TO THE PARK
SAINT-CLOUD IN PARIS*

Oil on paper, laid down on canvas.

26.5 x 37.5 cm

Provenienz *Provenance*

Skandinavische Privatsammlung.

€ 7 000 – 8 000



JEAN-VICTOR BERTIN

1767 Paris – 1842 Paris

2506 ANSICHT EINER PARKANLAGE
MIT BRUNNEN UND MARMOR-
SKULPTUR

Öl auf Leinwand. 16,5 x 22 cm

*VIEW OF A PARK WITH A
FOUNTAIN AND MARBLE STATUE*

Oil on canvas. 16.5 x 22 cm

Provenienz *Provenance*

Skandinavische Privatsammlung.

€ 4 000 – 5 000

CARL LUDWIG KAAZ

1773 Karlsruhe – 1810 Dresden

2507 **KLASSISCHE LANDSCHAFT
MIT BLICK AUF ISCHIA**

Monogrammiert und datiert unten links:
CKz pinx 1808

Deckfarben und Aquarell auf Papier,
auf Karton montiert. 43,5 x 60 cm
Gerahmt.

*CLASSICAL LANDSCAPE WITH
A VIEW OF ISCHIA*

*Monogrammed and dated lower left:
CKz pinx 1808*

*Opaque paint and watercolour on paper,
mounted on card. 43.5 x 60 cm*

Framed under glass.

Provenienz *Provenance*

Seit den 1920er Jahren in deutscher
Privatsammlung

€ 33 000 – 35 000

In Goethes Tagebüchern und Briefen taucht gelegentlich der Name eines Künstlers auf, dessen Werke heute äußerst rar sind: Carl Ludwig Kaaz. Gerne, so schreibt Goethe, lasse er sich bei seinen eigenen Malübungen von dem jungen, aus Karlsruhe stammenden Künstler beraten. Der Kontakt zwischen dem Dichter und dem Maler hielt bis zu dessen frühen Tod im Jahre 1810 an. Zeugnis davon ist neben den schriftlichen Überlieferungen auch ein Porträt des Dichters, das sich seit 1912 im Goethe-Haus in Weimar befindet.

Kaaz hielt sich von 1802 bis 1804 in Rom auf und zog dann nach Dresden. Dort heiratete er Anton Graffs Tochter Caroline. Das Thema Italien blieb aber auch an der Elbe ein zentrales Bildmotiv seiner Malerei. Obwohl er eine Reihe seinerzeit bekannter Ölgemälde schuf, dürfte doch die Gouache die eigentliche Domäne sein, in der Kaaz seine besten Leistungen erreichte. Ein besonders schönes Beispiel hierfür ist diese tieftonige süditalienische Vedute mit dem qualmenden Vesuv im Hintergrund, in der sein frühklassizistischer Stil deutlich zum Ausdruck kommt. Dass Goethe, der auch Hackert so bewunderte, sich daran erfreute, ist leicht zu verstehen.

Goethe's diaries and letters occasionally mention the name of an artist whose works are exceedingly rare today: Carl Ludwig Kaaz. Goethe writes of how he often liked to consult with the young artist from Karlsruhe for advice about his own studies in painting. The poet maintained contact with the painter until his early death in 1810. This is proved not only in written sources, but also in a portrait of the poet which has been housed in the Goethe-Haus in Weimar since 1912.

Kaaz resided in Rome from 1802 to 1804 before moving to Dresden where he married Anton Graff's daughter Caroline. Even when living on the Elbe, Italian motifs remained prominent within his oeuvre. Although he painted numerous works in oils which were well known at the time, his main speciality was gouache, and it was this medium in which Kaaz produced his finest works. This south Italian veduta in deep tones with the fuming Mount Vesuvius in the background is an especially fine example of his works, and perfectly exemplifies his early Neoclassical style. It is easy to understand how Goethe, who was also a great admirer of Hackert, was so impressed by his works.



SYLVESTER SHCHEDRIN

1791 St. Petersburg – 1830 Sorrent

2508 AN DER KÜSTE VON SORRENT
Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen.
33 x 45 cm

THE COAST OF SORRENT

Oil on canvas, mounted on wood.
33 x 45 cm

Gutachten *Certificate*

Luisa Martorelli, 10. Juni 2018.

Literatur *Literature*

F. Mazzocca (Hg.): Romanticismo. Ausstellungskatalog Mailand 2018/2019, S. 87, Abb. 5.

€ 25 000 – 30 000

Das vorliegende Gemälde hat Dr. Luisa Martorelli dem Werk des russischen Romantikers Sylvester Feodosievic Shchedrin zugeordnet und als wichtige Ergänzung zu dessen Oeuvre beschrieben.

Shchedrin kam 1818 nach Italien, zog zunächst nach Rom und dann nach Neapel, um sich später endgültig in Sorrent niederzulassen. Er trug wesentlich zur Bildung der sogenannten „Scuola di Posillipo“ bei, der süditalienischen Landschaftsmalerei der 1820er und 1830er Jahre, die entscheidend geprägt wurde von Shchedrins Umgang mit den atmosphärischen Phänomenen und der Wiedergabe von Landschaft und Natur (siehe dazu: *Il pittore russo Silvestr Šcedrin in Italia*. In: *Luce d'Italia. Silvestr Pitloo's ed i suoi contemporanei russi. Dipinti, disegni e acquarelli dalla collezione del Museo Russo, Formia 2007*).

Shchedrin hat immer wieder dieselben Orte aufgesucht und aus unterschiedlicher Perspektive und unter anderen Lichtverhältnissen in vorweggenommener „plein air Malerei“ gemalt (G. Goldovskij, E. Petrova, C. Poppi: *La pittura russa nell'età romantica*, Bologna 1990, S. 73). Das hier präsentierte Gemälde ist ein weiterer Beleg dieser Arbeitsweise Shchedrins. Es steht im Zusammenhang mit einem seiner Bilder in der Moskauer Tretjakov Galerie, ebenfalls eine Ansicht der Bucht von Sorrent (44 x 61 cm messend und 1826 datiert) sowie mit einer weiteren, deutlich kleineren Variante in Privatbesitz. Dabei erweist sich unser Bild als Bindeglied zwischen dem ersten Entwurf und der größeren, reich ausgestaffierten Darstellung in Moskau. Alle drei zeichnet die atmosphärische Intensität aus, die dem Maler so wichtig war.

Schon zu seinen Lebzeiten hatten die Werke Shchedrins großen Erfolg bei Sammlern und europäischen Aristokraten auf der Grand Tour. Obwohl er den Großteil seines reifen Lebens zwischen Rom, Neapel und der Amalfiküste verbrachte, befinden sich viele seiner bekannten Werke in russischen Institutionen, aber es sind – wie in diesem Falle – durchaus noch neue Entdeckungen in italienischen Sammlungen zu erwarten.

Dr Luisa Martorelli attributes the present work to the Russian Romantic painter Sylvester Feodosievic Shchedrin, describing it as an important addition to his oeuvre.

*Shchedrin travelled to Italy in 1818, first going to Rome, then to Naples, and later settling in Sorrent. He was an important influence on the so-called "Scuola di Posillipo" of Southern Italian landscape painters active throughout the 1820s and 1830s. They were deeply impressed by the Russian artist's rendering of atmospheric phenomena, landscape, and nature (for more on this relationship, see: *Il pittore russo Silvestr Šcedrin in Italia*, in *Luce d'Italia/ Silvestr Pitloo's ed i suoi contemporanei russi / dipinti, disegni e acquerelli dalla collezione del Museo Russo, Formia 2007*).*

*Shchedrin visited the same locations again and again, painting them from different perspectives in differing light conditions, thus becoming a forerunner of "plein air" painting (G. Goldovskij, E. Petrova, C. Poppi, *La pittura russa nell'età romantica*, Bologna 1990, p. 73). The present work testifies to this manner of working. It can be compared to two other works*



by the artist: One painting housed in the State Tretyakov Gallery in Moscow depicting the Bay of Sorrent, measuring 44 x 61 cm and dated 1826, and a significantly smaller version of the motif in private ownership. The present work represents a link between the principal sketch and the fully finished version in Moscow. All three paintings share the same atmospheric intensity for which this artist was so admired.

Shchedrin's works were popular among collectors and European aristocrats taking the Grand Tour throughout his lifetime. He spent the majority of his adult life in Rome, Naples, and the Amalfi Coast, but many of his most famous works are now housed in Russian museums, although there may still be many paintings – like the present one – still waiting to be discovered in Italian collections.



JOHANN ADAM KLEIN

1792 Nürnberg – 1875 München

**2509 ZWEI GROSSFORMATIGE SZENEN
AUS DEN BEFREIUNGSKRIEGEN**

Eines der beiden Blätter signiert und
datiert unten rechts: Klein 1813

Gouache und Aquarell auf Papier.
46 x 69 / 45 x 68 cm

Gerahmt.

*TWO LARGE-FORMAT SCENES
FROM THE GERMAN CAMPAIGN*

*One of the sheets signed and dated in the
lower right: Klein 1813.*

*Gouache and watercolour on paper.
46 x 69 / 45 x 68 cm*

Framed.

€ 12 000 – 14 000

Diese beiden großformatigen Blätter beindrucken durch ihre ungewöhnliche Fülle an Figuren, die Militäraufmärsche und zivile Bevölkerung gleichermaßen in großer Detailfreude zeigen. Sie entstanden wohl in Wien, wo der junge Johann Adam Klein zu diesem Zeitpunkt lebte – nämlich von 1811 bis 1816. In diesen frühen Jahren hat sich der Künstler mit besonderem Interesse den Uniformen, Trachten und Kostüme seiner Figuren gewidmet – nicht zuletzt geprägt von der patriotischen Stimmung zur Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon. Ein in seinem Format und Inhalt vergleichbares Blatt wurde 2012 in Paris versteigert (Binoche Renaud-Giquello & Associés, 20.06.2012, Lot 75). Es zeigt den Einmarsch der Alliierten Truppen in Paris.



These two large-format sheets are impressive for their unusual abundance of figures, which show military marches and civilian populations in equally great detail. They were probably created in Vienna, since the young Johann Adam Klein lived there from 1811 to 1816. In these early years, the artist devoted himself with particular interest to the uniforms and costumes of his figures – not least influenced by the patriotic mood at the time of the German Campaign against Napoleon, known in German as the Wars of Liberation. A sheet comparable in format and content was auctioned in Paris in 2012 (Binoche Renaud-Giquello & Associés, 20.06.2012, lot 75). It shows the arrival of the allied troops in Paris.



CARL PHILIPP FOHR,

zugeschrieben

1795 Heidelberg – 1818 Rom

2510 BESTE FREUNDE

Unten rechts bezeichnet: vbfoh (?)

Bleistift auf Papier, auf dünner Pappe
montiert. 10,1 x 13,9 cm

BEST FRIENDS

Inscribed lower right: vbfoh (?)

*Pencil on paper, mounted on thin
cardboard. 10.1 x 13.9 cm*

€ 1 500 – 2 000

Es könnte sich bei diesem Hund um Fohrs Hund „Grimsel“ handeln.
Auf dem Träger spätere Widmung: „Meiner lieben Mutter 25/12 1856.“

*The drawing may represent Fohr's dog "Grimsel". On the cardboard a
later dedication: "Meiner lieben Mutter 25/12 1856."*



LUDWIG RICHTER

1803 Dresden – 1884 Dresden

2511 KINDER AUF EINEM VON
HUNDEN GEZOGENEN
LEITERWAGEN

Aquarell über Bleistift. 10 x 13,5 cm

Gerahmt.

CHILDREN IN A DOG-DRAWN CART

Watercolour over pencil drawing.

10 x 13,5 cm

Framed.

Provenienz *Provenance*

895. Lempertz-Auktion, Köln, 18.11.2006,
Lot 1294. – Rheinische Privatsammlung.

€ 6 000 – 7 000



JOSEPH PAELINCK

1781 Oostacker (Gent) – 1839 Brüssel

2512 CHRISTUS IN EMMAUS

Öl auf Holz. 54 x 41,5 cm

Geschnitzter Originalrahmen.

CHRIST AT EMMAUS

Oil on panel. 54 x 41.5 cm

In the original carved wooden frame.

Provenienz *Provenance*

Belgische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000

Joseph Paelinck war Schüler von Verhaegen in Gent und ab 1802 von Jacques Louis David im napoleonischen Paris. Im Genter Salon von 1804 fiel sein Talent besonders auf, worauf zahlreiche, auch königliche Aufträge, folgten. 1806 kehrte er nach Belgien zurück, um dann nach zwei Jahren einen fünfjährigen Aufenthalt in Rom anzutreten. 1815 wurde er an die Brüsseler Akademie als Lehrer berufen und zum Hofmaler der Königin ernannt. Paelincks Gemälde spiegeln die Stile seiner Zeit wider. Zunächst herrscht der Klassizismus vor, die späteren Werke sind von der Romantik geprägt. Unsere ungewöhnliche Darstellung von Christus in Emmaus gehört zweifellos zu seiner früheren Schaffensperiode.

Joseph Paelinck was a pupil of Verhaegen in Ghent before coming under the tutelage of Jacques Louis David in Napoleonic France in 1802. His talent was recognised soon after at the 1804 Salon in Ghent, and after this he received numerous commissions, including some from the royal family. In 1806 he returned to Belgium before leaving for a five year sojourn to Rome two years later. He was appointed as a teacher at the Brussels Academy in 1815 as well as being named court painter to the Queen. Paelinck's works reflect the varying styles of his times. His early works are more influenced by Neoclassicism, whilst his later works follow a more Romantic vein. This unusual depiction of Christ's appearance at Emmaus is unmistakably a product of his earlier years.



EUGÈNE DELACROIX

1798 Charenton-Saint-Maurice – 1863 Paris

2513 FIGURENSTUDIEN

Feder in Braun auf Papier, auf dem Passepartout montiert. 19 x 29,5 cm

Gerahmt.

FIGURE STUDIES

Brown ink on paper, mounted on the mat.

19 x 29,5 cm

Gerahmt.

Provenienz Provenance

Aus dem Nachlass des Künstlers (laut Katalogbeschreibung Sotheby's, Lugt 838 a, Stempel nicht mehr sichtbar). – Galerie Charles E. Sklatkin, New York. – Sotheby's New York 31.01.2018, Lot 205. – Skandinavische Privatsammlung.

€ 7 000 – 9 000

**JEAN BAPTISTE CAMILLE
COROT**

1796 Paris – 1875 Paris

2514 JUNGE FRAU MIT MANDOLINE

Signiert unten rechts: Corot

Öl auf Leinwand. 33,5 x 26 cm

*YOUNG WOMAN WITH
A MANDOLIN*

Signed lower right: Corot.

Oil on canvas. 33,5 x 26 cm

Provenienz *Provenance*

Corot. – 1873/1874 französische Privatsammlung (Freund von Corot) (F. Daulte: *L'Impressionnisme dans les Collections Romandes*, Ausstellungskatalog 1984). – Vor 1942 Sammlung Georges Renand bzw. „Pariser Privatsammlung“ (G. Balzac: *Corot, catalogue raisonné*, Aufl. 1951 I. und II.). – Vor 1960 Privatsammlung. – 1984 Sammlung Bruno Lohse (Koldehoff 2009) / „Schweizer Privatsammlung“ (Daulte 1984). – 2007 Schweizer Privatsammlung. – Gegenwärtig süddeutsche Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

L'Impressionnisme dans les Collections Romandes, Lausanne 1984.

€ 80 000 – 100 000

Das Gemälde „Junge Frau mit Mandoline“ stammt aus der frühen, von Italien beeinflussten Schaffensphase Corots. Auf seiner Reise in die Campagna Romana fand er ab 1825 zu der ihm eigenen zurückhaltenden Farbigkeit, die auch für dieses Werk charakteristisch ist. In der Zeit zwischen 1826 und 1828 fertigte Corot, der vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt ist, mehrere sorgfältig komponierte und flüssig ausgeführte Personenstudien an, die seine Fähigkeiten auch auf diesem Gebiet veranschaulichen. Zu diesen Studien gehört auch unser Gemälde, das eine junge Italienerin am felsigen Ufer eines mittellitalienischen Sees, womöglich des im 20. Jahrhundert trockengelegten jedoch zur Entstehungszeit des Bildes großflächigen Lago Velino, zeigt. Ihr zaghafter Blick, der graue Himmel und die leere Weite der Landschaft sind die wenigen aber präzise eingesetzten Mittel, mit denen Corot jene melancholische und träumerische Stimmung erzielt, die sein gesamtes Œuvre kennzeichnet.

Nachdem Corot, der für seine Wohltätigkeit bekannt war, das Bild noch zu Lebzeiten an einen namentlich nicht bekannten Freund verschenkt hatte, befand es sich nachweisbar seit 1943 in der Sammlung des berühmten Pariser Sammlers Georges Renand (1879 – 1968). Renand gelang es in den späten 20er und frühen 30er Jahren eine der größten Sammlungen impressionistischer und romantischer Kunst zusammenzutragen – sein gutes Auge macht eine Provenienz aus seiner Sammlung noch heute zum Qualitätsmerkmal. Ein Großteil der exquisiten Sammlung Renands wurde 1987 bzw 1988 im Pariser Auktionshaus Hotel Drouot versteigert und brachte 227 Millionen Francs ein. Das Gemälde „Junge Frau mit Mandoline“ verschenkte Renand jedoch, ganz der altruistischen Haltung Corots folgend, schon vor 1960, wodurch es in verschiedene Schweizer Sammlungen und schließlich in eine süddeutsche Privatsammlung gelangte.

This work, "Young Woman with a Mandolin", was painted during Corot's early, Italian-inspired period. It was during his trip to the Campagna Romana in 1825 that he first developed the unique, subtle polychromy that also characterises this work. Although Corot is primarily known for his landscapes, in the years between 1826 and 1828 he also created many of these carefully composed and confidently rendered figure studies that testify to his exceptional talent in this genre. This depiction of a young Italian woman on the rocky shoreline of a lake in central Italy is an exceptional example of these works. The lake is thought to be the Lago Velino, which was drained in the 20th century but was still very large at the time this work was made. The woman's timid gaze, the grey of the sky, and the empty expanse of the landscape evoke the dreamy and melancholy atmosphere that is found throughout Corot's entire oeuvre.

Corot, who was known for his philanthropy, donated this work to an unknown friend during his lifetime, but it is known to have been housed in the collection of the famous Parisian connoisseur Georges Renand (1879 - 1968) since the year 1943. Throughout the late 1920s and early 1930s, Renand was able to assemble one of the largest collections of Impressionist and Romantic art in the world. His notoriously good eye means that a provenance from his collection has remained a particular sign of quality to this day. The greater part of his exquisite collection was sold by the Paris auction house Hotel Drouot in 1987 and 1988, achieving a grand total of 227 million French francs. However, following Corot's altruistic example, Renand gifted the work "Young Woman with a Mandolin" some time before 1960, and henceforth it passed through several Swiss collections before finally reaching the South German private collection in which it is housed today.



ERNST FRIES

1801 Heidelberg – 1833 Karlsruhe

2515 ANSICHT VON ARICCIA

Öl auf Papier, auf Karton aufgezogen.
22 x 28,5 cm

VIEW OF ARICCIA

Oil on paper, laid down on card.
22 x 28.5 cm

Provenienz *Provenance*
Deutsche Sammlung.

€ 22 000 – 25 000

Diese leider nicht signierte, aber charakteristische Ölstudie von Ernst Fries entstand wohl im Sommer 1824, als der junge, aus Heidelberg stammende Künstler mit Ludwig Richter, den Brüdern Rist, Carl Götzloff und Oehme in den Albaner Bergen wanderte. Ende Juli ging Fries nur noch mit einem der Brüder Rist weiter nach Ariccia, wo sie bis Ende August blieben. Fries litt in diesen Wochen an Fieberanfällen und Schwäche, dennoch entstanden hier einige Aquarelle und zahlreiche Zeichnungen. Wie viele seiner Zeitgenossen war Fries vor allem von der romantischen Schönheit des verwilderten Parks der Villa Chigi fasziniert, die auf dieser Arbeit links oben auf dem Hügel zu sehen ist. Goethe rühmt in seiner „Italienischen Reise“ dessen „Wildnis“, und Ludwig Richter beschreibt diesen Park in seinen Lebenserinnerungen als „Märchen- und Zauberwald“.

Eine weitere Darstellung der Villa Chigi von Ernst Fries zeigt ein Aquarell in der Wiener Albertina. Dort ist der Standort aber so gewählt, dass die Kirche Santa Maria Assunta – ebenfalls von der Familie Chigi nach Entwürfen von Gian Lorenzo Bernini in den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts errichtet – im Gegensatz zu unserem Bild dort nicht zu sehen ist (S. Wechsler: Ernst Fries 1801-1833. Monographie und Werkverzeichnis, Heidelberg 2000, Abb. S. 64).

This work, while unfortunately unsigned, nevertheless represents a characteristic oil study by Ernst Fries. It was probably painted in the summer of 1824 when the young artist from Heidelberg went hiking in the Alban Mountains together with Ludwig Richter, the Rist brothers, Carl Götzloff and Oehme. In late July he continued on to Ariccia with just one of the Rist brothers and they remained there until the end of August. Although Fries suffered from attacks of fever and fatigue during this time, he was still able to carry out several watercolours and drawings. Like many of his contemporaries, Fries was captivated by the Romantic beauty of the overgrown park of the Villa Chigi, which can be seen in this work on a hill in the upper left. Goethe wrote wistfully of this "wilderness" in his "Italian Journey", and Ludwig Richter described the park in his memoirs as a "forest of magic and fairy tales".

A further depiction of the Villa Chigi by Ernst Fries can be found in a watercolour by the artist in the Albertina in Vienna. However, unlike the present work, the viewpoint in the Vienna piece has been chosen so that the church of Santa Maria Assunta, erected by the Chigi family after designs by Gian Lorenzo Bernini in the 1660s, is not visible (cf. Wechsler: Ernst Fries 1801-1833. Monographie und Werkverzeichnis, Heidelberg 2000, illus. p. 64).





ERNST FRIES

1801 Heidelberg – 1833 Karlsruhe

2516 SÜDLICHE LANDSCHAFT

Monogrammiert und datiert unten
Mitte: EF 1826

Aquarell über Bleistift. 16 x 24,5 cm
Gerahmt.

SOUTHERN LANDSCAPE

*Monogrammed and dated lower centre:
EF 1826.*

*Watercolour over pencil drawing.
16 x 24.5 cm.*

Framed.

Literatur *Literature*

Zu dem Künstler siehe S. Wechssler:
Ernst Fries (1801-1833). Monographie
und Werkverzeichnis, Heidelberg 2000.

Diese bildmäßig ausgeführte Landschaft, unten „EF“ monogrammiert und 1826 datiert, ist nicht im Verzeichnis von Sigrid Wechssler erwähnt. Das Blatt zeigt von einem erhöhten Standpunkt aus den Blick auf ein Tal und einen alleinstehenden Berg, der an das Tiber-Tal und den berühmten Monte Soratte erinnert. Ernst Fries hat sich in diesem Jahr in der Gegend um Civitá Castellana aufgehalten, wie mehrere seiner Zeichnungen belegen. Für viele der damals in Rom ansässigen Maler war diese Region mit ihren felsigen Waldtälern ein beliebter Ausflugsort – u. a. auch für Corot, der ebenfalls 1826 hier Bilder gemalt hat.

This fully executed landscape sketch, monogrammed “EF” below and dated 1826, is not mentioned in Sigrid Wechssler’s catalogue. The sheet shows a view of a valley and a solitary mountain from an elevated position, reminiscent of the Tiber valley and the famous Monte Soratte. Ernst Fries stayed in the Civitá Castellana area in the year this work was painted, as several of his drawings prove. For many of the painters who lived in Rome at the time, this region with its rocky forest valleys was a popular place to visit – including Corot, who also painted pictures here in 1826.

€ 10 000 – 14 000

MICHAEL NEHER

1798 München – 1876 München

2517 ANSICHT VON RATTENBERG
IN TIROL

Verso auf der Leinwand bezeichnet,
signiert und datiert: Mich: Neher pinxit
1842

Öl auf Leinwand. 27 x 21,5 cm

VIEW OF RATTENBERG IN TYROL

*Inscribed, signed, and dated on the back
of the canvas: Mich: Neher pinxit 1842.*

Oil on canvas. 27 x 21.5 cm

Provenienz *Provenance*

Laut handschriftlichem Etikett verso:
Aus dem Erbe der Olga Krauseneck,
Tochter des Bildhauers Joseph von Kopf
(1827-1903), in den Besitz von Hanna
von Grabmayr, die das Gemälde im
September 1958 aus ihrem Sommerhaus
in Himmelfahrt am Ritten/Südtirol holte,
um es daraufhin scheinbar ihrem Dozenten
Herrn Ganner (?) zu schenken.

€ 15 000 – 20 000



Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis
von Günther Meier aufgenommen.

*The work will be included in the forthcoming catalogue raisonné
currently being prepared by Günther Meier.*

MICHAEL NEHER

1798 München – 1876 München

2518 EINE ITALIENISCHE HÄUSERGRUPPE MIT EINER FISCHERFAMILIE

Monogrammiert und datiert unten
rechts: MN (ligiert) 1830 (auf dem Sockel
des Vordachs)

Öl auf Metall. 31,5 x 43 cm

ITALIAN STREET VIEW WITH FISHERMEN

*Monogrammed and dated lower right:
MN (ligated) 1830 (on the base of the
canopy).*

Oil on metal. 31.5 x 43 cm.

Gutachten *Certificate*

Günther Meier, Oberding 14.4.2020.

Provenienz *Provenance*

Kunstverein München, 1830. – Auktion
Karl & Faber, München, 7./8.12.1956,
Lot 413. – Deutsche Privatsammlung. –
Auktion Koller, Zürich, 17.9.2010,
Lot 3247. – Privatbesitz, Belgien.

Ausstellungen *Exhibitions*

Kunstverein München, 1830.

€ 50 000 – 70 000

Michael Neher entstammt einer Biberacher Künstlerdynastie, aus der mehrere Maler hervorgingen. Sein Vater Joseph Neher (1756-1830), selbst Maler, übersiedelte nach München und wurde gemäß der Einbürgerungsurkunde 1795 Bürger dieser Stadt. In der Literatur zu Michael Neher wird fälschlicherweise Karl Joseph Bernhard d. Ä. Neher (1743-1801) als Vater genannt, jedoch belegt die Bürgerrechtsakte der Stadt München die Vaterschaft des genannten Joseph Neher.

Michael Neher erbte das künstlerische Talent seines Vaters und erhielt bereits 1812 Zeichenunterricht bei Professor Mitterer. Ein Jahr später besuchte er die Akademie der bildenden Künste in München. Zu seinen Lehrern gehörten der durch seine klassische Farbenlehre seinerzeit berühmte bayrische Hofmaler und Porträtist Mathias Klotz, der Architekturmaler Angelo I. Quaglio sowie bis 1818 Domenico Quaglio.

1819 brach Neher nach Trient auf, wo er bedeutende Aufträge erhielt und sich zunächst mit der Porträtmalerei beschäftigte. Er bereiste Oberitalien und schließlich auch Rom und Neapel. Von 1823 bis 1825 lebte Neher fortwährend in Rom, wo er Kontakt hatte zu E. Fries, E. F. Oehme und A. L. Richter sowie anderen deutschen Künstlern im Umkreis des bayrischen Kronprinzen Ludwig. In diesem Kreis kam es auch zu ersten Verbindungen mit der Künstlergruppe der „Nazarener“. Eine Wende im künstlerischen Werdegang Nehers bildete der Kontakt zu dem Maler Heinrich Maria von Hess, der sich seit 1821 in Rom aufhielt und dort dem Kreis der Nazarener um Friedrich Overbeck und Peter von Cornelius anschloss. Er war es, der den 23jährigen Neher zur Architekturmalerei hinführte, so dass Neher, wenn auch anfänglich widerstrebend, sich dieser Bildgattung zuwandte.

Nach seiner 1825 erfolgten Rückkehr nach München gründete Neher eine Zeichenschule und bekleidete von 1827 bis 1833 die Stelle eines Konservators am Münchner Kunstverein.

In dieser Zeit entstand unsere 1830 datierte Ansicht einer italienischen Stadt mit Fischern, die ein brillantes Ergebnis seines früheren Italienaufenthalts darstellt. Fünf Jahre nach seiner Rückkehr zeigt Neher im Vordergrund eine Gruppe von drei Personen: rechts neben einem Mann mit einem geschulterten großen Fangnetz und einem umgehängten Tongefäß dürfte dessen Ehefrau stehen, während links von ihm eine knieende Frau Fische in einem Weidenkorb anbietet. Eine weitere Frau hat sich mit einer Spindel unter dem Vordach des Hauses in der rechten Bildhälfte niedergelassen. Im Mittelgrund wird die Staffage des Bildes von drei Männern komplettiert, von denen zwei auf einer Mauer sitzen und schlafen. Diese fein beobachteten und malerisch minutiös ausgeführten Figuren des italienischen Alltagslebens sind eingebunden in eine idyllische Stadt- und Flusslandschaft, die von einer Architekturrune mit einem Brunnen auf der linken und einem großen Haus auf der rechten Seite gerahmt wird. Der Blick geht an Pinien vorbei über einen Fluss, in dessen Wasser sich das Ufer spiegelt, bis zu einer dicht bebauten Stadt am gegenüberliegenden Flussufer und einem den Bildraum abschließenden Gebirge im Hintergrund.



Die Italienbilder Neher's sind sowohl Zeugnisse des italienischen Volkslebens zur Zeit des Künstlers als auch der Italiensehnsucht mitteleuropäischer Kunstsammler. Sie spiegeln in nahezu idealer Weise die zeitgenössischen Vorstellungen eines ländlich-einfachen Italiens und eines schlichten, aber glücklichen Lebens unter südlicher Sonne wider. Da sich Neher ab den späteren 30er Jahren zunehmend der Darstellung mitteleuropäischer Städte und mittelalterlicher Architektur widmete, tauchen seine Italienansichten vergleichsweise selten auf dem Kunstmarkt auf.

Günther Meier, Oberding, hat das vorliegende Gemälde im Original gesehen und wird es in sein in Vorbereitung befindliches Werkverzeichnis zu Michael Neher aufnehmen. Er identifiziert unser Gemälde mit einem Werk, das 1830, also noch im Jahr der Entstehung, von Münchener Kunstverein angekauft und ausgestellt wurde.

Michael Neher came from a long line of artists from Biberach that had produced several painters before him. His father Joseph Neher (1756-1830) was a painter himself who relocated to Munich and, according to his certificate of naturalisation, he became a citizen of that city in 1795. In the literature, Michael Neher's father is erroneously stated to be Karl Joseph Bernhard Neher the Elder (1743-1801), but the Munich citizenship document proves that his father was in fact Joseph Neher.

Michael Neher inherited his father's artistic talent and already began taking drawing lessons with Professor Mitterer in 1812. One year later he began his studies at the Academy in Munich. His tutors included the Bavarian court painter and portraitist Mathias Klotz, who was famous at the time for his theory of colours, the architectural painter Angelo I. Quaglio, and – until 1818 – Domenico Quaglio.

In 1819, Neher left Munich for Trent, where he received various important commissions, initially working as a portraitist. He travelled throughout northern Italy and then to Rome and Naples. He lived in Rome from 1823 to 1825, where he had contact to E. Fries, E. F. Oehme and A. L. Richter, as well as many other German artists from the circle of the Bavarian crown prince Ludwig. It was among them that he also had his first encounter with the Nazarene group. One great turning point in Neher's career came from his acquaintance with the painter Heinrich Maria von Hess, who had been living in Rome since 1821 and had there joined the Nazarene circle around Friedrich Overbeck and Peter von Cornelius. It was Hess who first encouraged the then 23 year old Neher to take up architectural painting and, although initially reluctant, the artist was to pursue this genre throughout his career.

Neher returned to Munich in 1825, where he founded a drawing school and took the position of conservator of the Munich Academy from 1827 to 1833.

It was during this time that he painted the present view of fishermen in an Italian town – a glittering testament to his former stay in Italy. Painted five years after his return, the work shows a group of three figures in the foreground: In the middle a man shouldering a large net and right-hand beside him a woman – presumably his wife – whilst on the left-hand side we see a second woman offering fish from a wicker basket. In the right half of the image another woman has settled down beneath

the awning of her house with a spindle. The lively scene is completed by three men in the middle ground, two of whom are shown sitting on a wall and sleeping. This finely observed and minutely rendered depiction of Italian daily life is set within an idyllic landscape with a town and a river, framed on the left by ruins and a well and on the right by a large house. The viewer's gaze is led over a group of pines to a river with the shore reflected in its waters, a built up area on its opposite bank, and a mountain range in the distance.

Neher's Italian paintings are as much testimonies to everyday Italian life at the time as they are to central European art collectors' longing for Italy. They reflect in an almost idealistic way the contemporary notions of life in rural Italy as a simple but happy existence beneath the southern sun. Since in the late 1830s Neher increasingly began to turn to central European cities and Medieval architecture for his motifs, his Italian scenes appear relatively seldom on the market.

Günther Meier in Oberding has examined this work first hand and will be including it in his forthcoming catalogue raisonné of the works of Michael Neher. He has identified the piece with a painting that was purchased and exhibited by the Kunstverein München in 1830, the same year it was made.



Lot 2518 mit Rahmen/with frame

CARL WILHELM GÖTZLOFF

1799 Dresden – 1866 Neapel

2519 BLICK AUF SORRENT

Signiert unten rechts: C. Götzloff

Öl auf Leinwand (doubliert).

86,5 x 132 cm

VIEW OF SORRENT

Signed lower right: C. Götzloff.

Oil on canvas (relined). 86.5 x 132 cm

Provenienz *Provenance*

Kunsthandlung J. P. Schneider jr.,
Frankfurt/Main, 1972. – Hessische
Privatsammlung. – Rheinische Privat-
sammlung.

€ 15 000 – 20 000

Nach seiner Ausbildung 1814-1821 an der Kunstakademie in Dresden brach Carl Wilhelm Götzloff mit einem mehrmals bis 1825 verlängerten königlichen Reisestipendium versehen nach Italien auf, wo er von Rom aus mit befreundeten Malern wie Ludwig Richter oder Heinrich Reinhold Exkursionen nach Tivoli und Frascati, Capri, Amalfi und Sorrent sowie nach Olevano und in das Sabiner- und Albanergebirge unternahm. 1825 siedelte er nach Neapel über, Begegnungen mit Carl Gustav Carus und Carl Blechen schlossen sich an. 1835-1838 war er Hofmaler von Ferdinand II., König beider Sizilien. Nach einem Aufenthalt 1848-1850 in Sorrent ließ er sich wieder in Neapel nieder, wo sein Haus zu einem Treffpunkt der Künstler avancierte.

In seinen Anfängen von der Malerei der Dresdener Romantik beeinflusst, löste Götzloff sich rasch mit seinem 1821 beginnenden lebenslangen Italienaufenthalt von diesem Vorbild. Besonders seit seiner Übersiedlung nach Neapel entwickelte er eine ausgeprägt persönliche und empfindsame Eigenart in seiner klassischen, romantischen und realistischen Aspekte verbindenden Gestaltung der italienischen Landschaft, deren Charakter er zumeist durch eine landestypische heiter-folkloristische Staffage betonte. Auch unser Gemälde ist ein gutes Beispiel seiner italienischen Landschaftskunst, in der er mit geübtem Blick für das Charakteristische und kompositorisch Spannungsvolle von allgemein beliebten und bekannten Landschaftsmotiven in ihrem typischen Miteinander von Bergen, Meer, Architektur und Menschen – wie den Buchten von Neapel oder Sorrent – zugleich den mediterranen Zauber der Weite, des Lichts und des Atmosphärischen vermittelt.

Following his training at the Academy of Art in Dresden from 1814 to 1821, Carl Wilhelm Götzloff set off for Italy on a royal travel grant that was extended several times until 1825. From Rome, he embarked on numerous excursions with befriended painters such as Ludwig Richter and Heinrich Reinhold, travelling to Tivoli and Frascati, Capri, Amalfi and Sorrento, as well as Olevano and the Sabine and Albanian mountains. In 1825 he moved to Naples, where he met Carl Gustav Carus and Carl Blechen. From 1835 to 1838 he was court painter to Ferdinand II, King of both Sicilies. After a stay in Sorrento from 1848-1850 he settled again in Naples, where his house became a meeting place for artists.

Although initially influenced by the painting of the Dresden Romantics, Götzloff abandoned this model soon after the beginning of his lifelong stay in Italy that began in 1821. Especially after his move to Naples, he was to develop a distinct and sensitive personal style, combining within his Italian landscapes Classical, Romantic, and realist aspects, often enlivened with the cheerful folkloric figures typical of the country. The present work is a characteristic example of his Italian landscapes in which, with an eye well accustomed to the typical motifs and compositional elements of well-known and well-loved landscapes such as the bays of Naples and Sorrento, with their harmonious juxtaposition of mountains, architecture, people, and the sea, he perfectly evokes the magic of the Mediterranean in his depiction of distance, light, and atmosphere.



HEINRICH BÜRKEL

1802 Pirmasens – 1869 München

2520 TREIDLER ZIEHEN EIN SCHIFF STROMAUFWÄRTS

Signiert und datiert unten links:

HBürkel 1830

Öl auf Leinwand (doubliert). 32 x 46 cm

*BARGE HAULERS PULLING A SHIP
UPSTREAM*

Signed and dated lower left:

HBürkel 1830

Oil on canvas (relined). 32 x 46 cm

Provenienz *Provenance*

Erworben 1966 in der Kunsthandlung
Alexander Gebhardt, München. – Seit-
dem in Familienbesitz.

Ausstellungen *Exhibitions*

Frühjahrsausstellung auf dem Kapitol
in Rom 1931 (L. von Buerkel op. cit, F. v.
Bötticher, op. cit.).

Literatur *Literature*

L. von Buerkel: Heinrich Bürkel 1802 -
1860. Ein Malerleben der Biedermeier-
zeit, München 1940, S. 103. – F. von
Bötticher: Malerwerke des Neunzehnten
Jahrhunderts, Leipzig 1941, Heinrich
Bürkel S. 146, Nr. 7. – H. P. Bühler,
A. Krückl: Heinrich Bürkel. Mit Werk-
verzeichnis der Gemälde, München 1989,
S. 266, Nr. 370.

€ 14 000 – 16 000

Heinrich Bürkel malte dieses frühe Bild während seines dreijährigen Aufenthaltes in Rom, was weder thematisch noch stilistisch zu vermuten wäre. Vielmehr scheint er eher unbeeindruckt in Italien seinen bereits begonnenen künstlerischen Weg fortzuführen. So entstanden zwei Bilder mit dem Treidlermotiv 1828 in München, und noch drei weitere 1929 und 1930 in Rom, darunter als letztes das hier vorliegende.

Bürkel gilt als der Vollender der süddeutschen Genremalerei des Biedermeier. In einer Zeit des Stilpluralismus und der Spezialisierung entschied er sich offenbar von Anfang an für das ländliche Genrebild. Weder Josef Anton Kochs und Christian Reinharts Suche nach dem Erhabenen noch die Sehnsüchte der Deutschrömer scheinen ihn im besonderem Maße interessiert zu haben. Stattdessen stand das Leben und Treiben seiner Zeitgenossen im Fokus seiner Aufmerksamkeit und gewiss auch die solide Beherrschung einer Maltechnik, die ihm die Darstellung der Charaktere, der Wetter- und Lichtphänomene, Landschaften, Bauten oder Vegetation erlaubte. Und dort, wo italienische Landschaften mit antiken Bauten die Kulisse seiner Kompositionen bilden, erinnern diese vor allem an die der Bamboccianti. In diesem Sinne liegen seine künstlerischen Wurzeln und Intentionen vor allem bei den niederländischen Malern des 17. und 19. Jahrhunderts.

Heinrich Bürkel painted this early work during a three-year stay in Rome, a fact that neither the style nor the motif of the work would lead one to assume. When in the city, he simply continued the artistic path he had begun previously, seemingly unimpressed by all that Italy had to offer. Bürkel painted two works with the motif of barge haulers when in Munich in 1828 and three others whilst in Rome in 1829 and 1830, of which the present work is the last.

Bürkel's works are considered the epitome of Biedermeier genre painting. In a time of stylistic plurality and specialisation, he decided early in his career that he would concentrate on rural genre scenes. Neither Josef Anton Koch and Christian Reinhart's search for the sublime nor the yearning of the German painters in Italy seem to have interested him. He was more concerned with the daily lives of his contemporaries, and focussed on mastering a painting technique that would help him to depict their personalities, light and weather phenomena, landscapes, buildings, and vegetation. Even those of his works in which Italian landscapes form a backdrop are more reminiscent of the Bamboccianti. In this sense, his artistic roots and intentions are to be found more among the Dutch painters of the 17th century than among his 19th century peers.



THEODOR LEOPOLD WELLER

1802 Mannheim – 1881 Mannheim

2521 EIN JÄGER UND EINE JUNGE
FRAU AN EINEM BRUNNEN IN
SORA

Signiert und datiert unten rechts:

Theodor Weller Rom 1843

Öl auf Leinwand. 73,5 x 91 cm

*A HUNTER AND A YOUNG WOMAN
AT A WELL IN SORA*

Signed and dated lower right:

Theodor Weller Rom 1843

Oil on canvas. 73,5 x 91 cm

Provenienz *Provenance*

Ehemals im Besitz der Schwedisch-
Pommerschen Adelsfamilie Klinckow-
ström. – Süddeutsche Privatsammlung.

€ 12 000 – 14 000

Der aus Mannheim stammende Maler Theodor Leopold Weller verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Rom. Nach dem Kunststudium in München erreichte er die Ewige Stadt im Frühjahr 1825 und blieb dort bis 1833. Nach einem sechsjährigen Aufenthalt in Deutschland, mit längeren Reisen nach Düsseldorf, Paris und München, lebte und arbeitete er von 1839 bis 1848 wieder in Rom.

Wellers Genreszenen, wie die hier vorliegende, erfreuten sich großer Nachfrage. Daher entstanden einige Kompositionen in verschiedenen Versionen. So existiert auch von diesem Bild eine kleinere Fassung. Wo und wann das Bild entstand, verrät der Maler eigenhändig auf der Rückseite: „Szene an einem Brunnen im Costüm von Sora. Rom 1843“. Sora ist eine Gemeinde in der Provinz Frosinone in der Region Latium.

Theodor Leopold Weller was born in Mannheim but spent the majority of his life in Rome. He travelled to the city in 1825 after studying art in Munich. Initially, he only worked in Rome until 1833 before returning to Germany for six years, where he undertook several longer sojourns to Düsseldorf, Paris, and Munich. He finally returned to the Eternal City in 1839 and remained there until 1848.

Weller enjoyed great success with Italian genre scenes like the present work, and painted many of his most popular motifs in various versions. A smaller version of the present work also exists. The back of the piece bears a hand-written inscription: "Szene an einem Brunnen im Costüm von Sora. Rom 1843" (Scene by a Well in the Costume of Sora. Rome 1843). The painting documents Weller's interest in the regional costumes of Italy, which he depicted with particular care and attention to detail. Sora is a town in the province of Frosinone in the Latium region.





CARL FRIEDRICH LESSING

1808 Breslau – 1880 Karlsruhe

2522 **LANDSCHAFT MIT EINER BURG
UND ZWEI MÖNCHEN**

Monogrammiert und datiert unten links:
CFL 1841

Öl auf Holz. 39 x 55 cm

*LANDSCAPE WITH A CASTLE AND
TWO MONKS*

Monogrammed lower left: CFL 1841

Oil on panel. 39 x 55 cm

€ 4 000 – 6 000



**PETRUS JAN (JOHANNES)
SCHOTEL**

1808 Dordrecht – 1865 Dresden

2523 RÜCKKEHR DER FISCHER BEI
STÜRMISCHER SEE

Signiert unten links: P. J. Schotel

Öl auf Leinwand (doubliert). 77 x 101 cm

*FISHERMEN RETURNING IN
ROUGH SEAS*

Signed lower left: P. J. Schotel.

Oil on canvas (relined). 77 x 101 cm

Provenienz *Provenance*
Belgischer Privatbesitz.

€ 6 000 – 7 000

MORITZ VON SCHWIND

1804 Wien – 1871 München

2524 HERR WINTER

Reste einer Signatur unten rechts: Sc
Öl auf Papier, auf Karton aufgezogen.
25,5 x 25 cm

HERR WINTER

*Remains of a signature in the lower
right: Sc*

*Oil on paper, laid down on cardboard.
25,5 x 25 cm*

Provenienz *Provenance*

Paul v. Ravenstein (1854–1938) und Helene v. Ravenstein (1855–1949), jüngste Tochter von Moritz von Schwind. – Seitdem in Familienbesitz.

Literatur *Literature*

Zu den Illustrationen vgl. Otto Weigmann (Hg.): Schwind. Des Meisters Werke in 1265 Abbildungen (=Klassiker der Kunst 9), Stuttgart u. Leipzig 1906, S. 256-7. – Jutta Assel u. Georg Jäger: Moritz von Schwind. Herr Winter. Münchener Bilderbogen Nro. 5, <http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=6833>

€ 4 500 – 5 000

Verso auf dem Zierrahmen altes Klebeetikett mit Auftragsbeschreibung für den Rahmen, von Schwind unterzeichnet. Verso auf dem Karton zwei alte Klebeetiketten: „Privatbesitz [...] / Frau Professor Helene v. Ravenstein / Karlsruhe i. B. / Bismarckstr. 19“ sowie „Moritz v. Schwind: / 'König Winter' / Eigentum der Familie / Prof. v. Ravenstein, Karlsruhe“.

Das vorliegende Gemälde ist die malerische Ausführung eines Motivs, das Moritz von Schwind als Zeichnung für die Illustration des Gedichtzyklus 'Der Winter' von Hermann Rollett entworfen hatte. Die insgesamt sieben Zeichnungen wurden zunächst in den „Fliegenden Blättern“ (Bd. 6, München 1847, Nr. 124, S. 25-29) und wenig später ein zweites Mal im „Münchener Bilderbogen“ (Nr. 5, München 1848) publiziert. Das Motiv unseres Gemäldes bildete den Abschluss der Illustrationen, die den Winter thematisieren, personifiziert durch einen bärtigen, alten Mann. Auf dem letzten Bild überreicht dieser einem in der Wiege liegendem Baby, der Verkörperung des Frühlings, „das erste Schneeglöcklein“ als Zeichen des Wechsels der Jahreszeiten.

Das Gemälde ist immer in der Familie von Moritz von Schwind geblieben und befindet sich bis heute im Besitz seiner Nachfahren.

With an old label describing the frame commission on the decorative surround, signed by Schwind. Two old labels on the back of the card: "Privatbesitz [...] / Frau Professor Helene v. Ravenstein / Karlsruhe i. B. / Bismarckstr. 19" and "Moritz v. Schwind: / 'König Winter' / Eigentum der Familie / Prof. v. Ravenstein, Karlsruhe".

The present work is a painted version of a motif which Moritz von Schwind devised as an illustration to Hermann Rollett's series of poems "Der Winter". The seven drawings were first published in the "Fliegende Blätter" (vol. 6, Munich 1847, no. 124, p. 25-29) and shortly after again in the "Münchener Bilderbogen" (no. 5, Munich 1848). The motif of the present work formed the close of the series, all based around the theme of winter personified as a bearded old man. This last motif depicts him handing "the first snowdrop" to the personification of spring, a baby in a crib, as a symbol of the changing seasons.

The work remained continuously in the ownership of the von Schwind family and is still in the possession of his descendants to this day.



JOHANN KRISTIAN BERGER

1803 Linköping – 1871 Uppsala

2525 **BLICK AUF STOCKHOLM MIT
DEM KÖNIGLICHEN SCHLOSS**

Signiert und datiert unten links:

Berger pinx 1845

Öl auf Leinwand (doubliert). 41,6 x 65 cm

*VIEW OF THE ROYAL PALACE
IN STOCKHOLM*

Signed and dated lower left:

Berger pinx 1845

Oil on canvas (relined). 41.6 x 65 cm

€ 30 000 – 32 000



Johann Kristian Berger diente zunächst in der schwedischen Marine und kam erst um 1830 an die Kunstakademie in Stockholm. Danach reiste er zur Weiterbildung nach Paris und dann nach London, wo die Werke von Turner einen großen Eindruck auf ihn machten. Er spezialisierte sich auf Küsten- und Marinebilder, häufig in Kombination mit einer Stadtansicht.



Johann Kristian Berger served in the Swedish royal navy before attending the Art Academy in Stockholm in around 1830. After this, he travelled to Paris for further training and then to London, where he was heavily influenced by the works of Turner. He specialised in coastal and maritime works, often in combination with city views

ANDREAS ACHENBACH

1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

2526 GROSSE LANDSCHAFT
MIT KORKEICHEN

Signiert und datiert auf dem Stein unten
in der Mitte: A. Achenbach 1849

Öl auf Leinwand (randdoubliert).
160 x 234 cm

*LARGE LANDSCAPE WITH
CORK OAK TREES*

*Signed and dated on the stone in the
lower centre: A. Achenbach 1849*

*Oil on canvas (edges relined).
160 x 234 cm*

Provenienz *Provenance*

Seit 1980 in deutschem Privatbesitz
(Kaufquittung liegt vor).

€ 30 000 – 35 000



Neben Marinedarstellungen mit teils dramatisch aufgewühlter See sowie den Ansichten skandinavischer Berglandschaften und Wasserfällen bilden auch Darstellungen flacherer Landschaften, teils aus seiner heimischen Umgebung, einen dritten Schwerpunkt im Oeuvre des Düsseldorfer Landschaftsmalers Andreas Achenbach. Ab den späten 1840er Jahren, in denen auch unser großformatiges, imposantes Werk entstand, war Achenbach nicht nur in Europa ein gefeierter und hoch dekoriertes Künstler, sondern sogar in Amerika, wo seine Gemälde regelmäßig ausgestellt wurden und in den bedeutendsten Sammlungen vertreten waren.



Alongside maritime depictions, often with dramatic stormy seas, and views of Scandinavian mountain landscapes and waterfalls, scenes of flat landscapes, many of which from his home region, form the third largest group of works in Andreas Achenbach's oeuvre. By the time the present work was painted in the late 1840s, Achenbach was not only a celebrated and decorated artist in Europe, but also in America. His works were regularly exhibited there and could be found in many of the continent's most important collections.



ANDREAS ACHENBACH

1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

2527 WALDANSICHT MIT BEMOOSTEN
FINDLINGEN – SCEREDERE
KLINTEN

Bezeichnet, monogrammiert und
datiert unten rechts: Sceredere
Klinten 30 May 1839 AA (ligiert)

Öl auf Holz (parkettiert). 30,5 x 37 cm

*FOREST LANDSCAPE WITH MOSS
COVERED BOULDERS – SCEREDERE
KLINTEN*

*Inscribed, monogrammed and dated
lower right: Sceredere Klinten 30 May
1839 AA (conjoined)*

Oil on panel (parquetted). 30.5 x 37 cm

Provenienz *Provenance*

Gekauft vom Vater der heutigen Besitze-
rin in der Galerie G. Paffrath, Düsseldorf,
am 15.4.1966, seitdem in deutschem
Familienbesitz.

€ 2 500 – 3 500



ERNST WILLERS

1803 Oldenburg – 1880 München

2528 **LANDSCHAFTSSTUDIE AUS
GRIECHENLAND**

Verso bezeichnet:
Ernst Willers Griechenland

Öl auf Papier, auf Holzplatte montiert.
24,6 x 35 cm

GREEK LANDSCAPE STUDY

*Inscribed on the reverse:
Ernst Willers Griechenland.*

*Oil on paper, mounted on panel.
24.6 x 35 cm*

Provenienz *Provenance*
Süddeutscher Privatbesitz.

€ 4 000 – 5 000

Der Maler Ernst Willers war in Düsseldorf Schüler von Ernst Pose und Freund von Schirmer. 1824 setzte er seine Ausbildung in Dresden bei Johan Christian Dahl fort. Über Dahl kam er mit der frühen realistischen Landschaftsmalerei und der künstlerischen Praxis der vor dem Motiv gemalten Ölstudie in Berührung.

Im Auftrag seines Landesherrn, des Großherzogs Paul Friedrich August von Oldenburg, reiste Willers 1843 nach Griechenland, wo seit 1836 dessen Tochter Amalie als Gemahlin König Ottos regierte. Der Auftrag zu einem Zyklus griechischer Landschaften für das Oldenburger Schloss veranlasste ihn zu einer zweiten Reise nach Griechenland, die er 1857 bis 1859 in Begleitung von Louis Gurlitt unternahm.

Das Werk von Willers besteht ausschließlich aus Landschaften, in denen er die vom aufkommenden Realismus geprägte Wirklichkeitsbeobachtung mit der klassisch-idealen Tradition des südlichen Landschaftsbildes verknüpfte. Auf dem Kunstmarkt tauchen seine Werke eher selten auf, aber in Museumssammlungen sind sie immer wieder zu sehen – etwa in der Münchner Schack-Galerie seine Ansicht von Athen.

The painter Ernst Willers was a student of Ernst Pose and a friend of Schirmer in Düsseldorf. In 1824 he continued his education in Dresden with Johan Christian Dahl. Through Dahl he came into contact with early realist landscape painting and the artistic practice of making oil studies directly from the motif.

In 1843, Willers travelled to Greece on behalf of his sovereign, the Grand Duke Paul Friedrich August von Oldenburg, whose daughter Amalie was the wife of King Otto of Greece. The commission to create a series of Greek landscapes for Oldenburg Palace prompted him to make a second trip to Greece, which he undertook from 1857 to 1859, accompanied by Louis Gurlitt.

Willers' work consists exclusively of landscapes in which he combined the observation of reality, which was influenced by the emerging movement of Realism, with the classical-ideal tradition of southern landscape painting. His works rarely appear on the art market, but they can be found frequently in museum collections - for example a "View of Athens" housed in the Schack-Galerie in Munich.

IPPOLITO CAFFI

1809 Belluno – 1866 Lissa

2529 NÄCHTLICHES FEUER AUF DER
PIAZZETTA IN VENEDIG

Signiert unten rechts: CAFFI

Gouache auf Papier. 18 x 27,5 cm

*NIGHT BONFIRES ON THE
PIAZZETTA IN VENICE*

Signed lower right: CAFFI

Gouache on paper. 18 x 27.5 cm

Provenienz *Provenance*

Englischer Privatbesitz.

€ 22 000 – 25 000

Nach einer Lehre bei Malern in seiner Heimatstadt Belluno und danach bei seinem Cousin Pietro Paoletto in Padua studierte Caffi von 1827 bis 1829 an der Akademie in Venedig. 1832 ließ er sich in Rom nieder, von wo er Reisen in andere italienische Städte sowie in den Orient unternahm. Ab 1858 lebte er wieder in Venedig, dem Ort, von dem er die wohl schönsten Veduten des 19. Jahrhunderts schuf. Ippolito Caffi engagierte sich in den Italienischen Freiheitskriegen und schloss sich den Truppen Garibaldi an. Neben der Stadtansicht in der Tradition Canalettos war er auch als Kriegsmaler tätig. Anders als die ruhigen Veduten des Settecento sind Caffis Städtebilder geprägt von spektakulären Lichteffekten. Auch hier: Vollmond und verschiedene Feuerstellen als Lichtquellen des Bildes erscheinen geradezu im Wettstreit.

Following his training under artists in his home town of Belluno, and later under his cousin Pietro Paoletto in Padua, Caffi was enrolled at the Academy in Venice from 1827 to 1829. He settled in Rome in 1832 and from there he embarked upon sojourns to other cities throughout Italy, as well as to the Orient. He returned to Venice in 1858 and it was here that he created works which are arguably some of the most beautiful vedutas of the 19th century. Caffi was later involved in the Italian Wars of Independence and enlisted with the troops under Garibaldi. Alongside painting city views in the manner of Canaletto he was also active as a military painter. Unlike the calm vedutas of the Settecento, Caffi's city views are enriched with spectacular lighting effects. For example in this work, the light of the full moon and that of the various bonfires almost seem to compete with each other in the atmospheric illumination of the scene.





FRITZ BAMBERGER

1814 Würzburg – 1873 Neuenhain

2530 ANDALUSISCHE LANDSCHAFT

Signiert und datiert unten rechts:

F. Bamberger f. 1851

Öl auf Leinwand (doubliert).

69,5 x 102 cm

COUNTRYSIDE IN ANDALUSIA

Signed and dated lower right:

F. Bamberger f. 1851

Oil on canvas (relined). 69,5 x 102 cm

Provenienz *Provenance*

Laut Etikett und Stempel verso: Kunsthandel J. P. Schneider, Frankfurt a. M. – Auktion Van Ham, Köln, 17.5.2013, Lot 682. – Deutsche Privatsammlung.

€ 7 000 – 8 000



FRANÇOIS LAURET

1809 Pignans – 1868 Toulon

2531 ALGERISCHE LANDSCHAFT
MIT NOMADENFAMILIE

Signiert unten rechts: F. Lauret – f

Öl auf Karton. 27,5 x 42,7 cm

*ALGERIAN LANDSCAPE
WITH NOMADIC FAMILY*

Signed lower right: F. Lauret – f

Oil on card. 27.5 x 42.7 cm

Provenienz *Provenance*
Süddeutscher Privatbesitz.

€ 3 000 – 4 000

GIACINTO GIGANTE

1806 Neapel – 1876 Neapel

2532 STRANDANSICHT VON ISCHIA MIT BLICK AUF DAS CASTELLO ARAGONESE

Signiert und bezeichnet unten rechts:

G. Gigante Ischia

Aquarell auf Papier, auf Karton aufge-
zogen. 19 x 27 cm

VIEW OF THE COAST AT ISCHIA WITH THE CASTELLO ARAGONESE

Signed and inscribed lower right:

G. Gigante Ischia

*Watercolour on paper, laid down on card.
19 x 27 cm*



Provenienz *Provenance*

Seit drei Generationen in westdeutschem
Privatbesitz.

€ 1 200 – 1 400

H. LAUTERBACH

19. Jahrhundert

2533 STEINGEWÖLBE VON BURG REGENSTEIN IM HARZ

Signiert und datiert Mitte links:

H. Lauterbach / Regenstein /

26. August 1859

Aquarell auf Papier, auf Passepartout
montiert. 32,7 x 24,2 cm

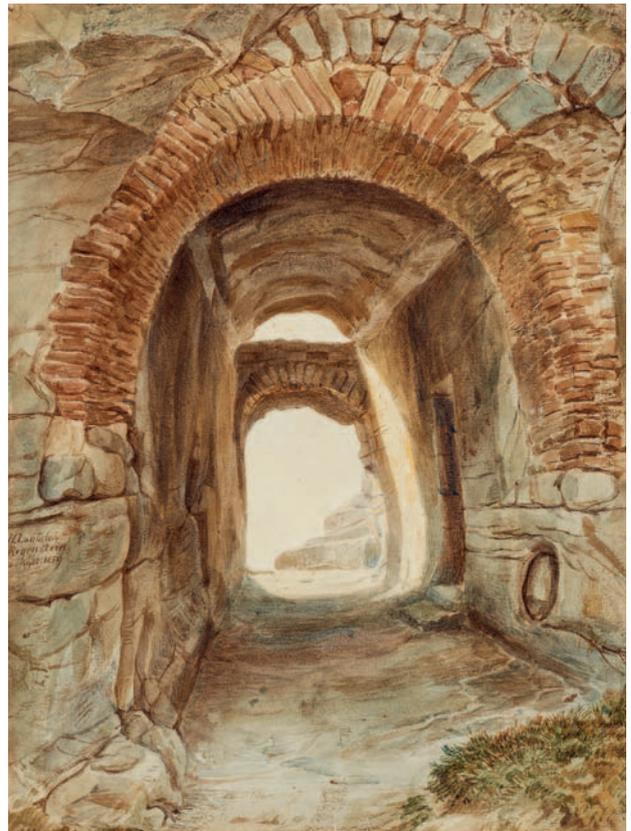
THE STONE VAULT OF REGENSTEIN CASTLE IN THE HARZ

Signed and dated centre left:

H. Lauterbach / Regenstein /

26. August 1859

*Watercolour on paper, mounted in a mat.
32.7 x 24.2 cm.*



€ 900 – 1 200



UNBEKANNTER KÜNSTLER

Mitte 19. Jahrhundert

2534 EIN VERLASSENES KIND IN
AFRIKANISCHER LANDSCHAFT

Öl auf Leinwand. 99 x 75,5 cm

*ABANDONED CHILD IN AN
AFRICAN LANDSCAPE*

Oil on canvas. 99 x 75.5 cm.

€ 5 000 – 6 000



FRANZ ITTENBACH

1813 Königswinter – 1879 Düsseldorf

2535 ZWEI FRAUENKÖPFE
(DIE SCHWESTERN)

Öl auf Leinwand (randdoubliert).

30,5 x 40 cm

*TWO WOMEN'S HEADS
(THE SISTERS)*

Oil on canvas (edges relined).

30.5 x 40 cm.

Provenienz *Provenance*

Deutsche Privatsammlung. –
579. Lempertz-Auktion, Köln, 20.11.1980,
Lot 411. – Kunsthandel München. –
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000



FERDINAND PILOTY, zugeschrieben
1828 München – 1895 München

2536 EINZUG HERZOG MAXIMILIANS I.
IN PRAG NACH DEM SIEG AM
WEISSEN BERG 1620
Öl auf Leinwand. 35 x 88 cm

*THE ENTRY OF DUKE MAXI-
MILIAN I TO PRAGUE FOLLOWING
THE VICTORY AT THE BATTLE OF
WHITE MOUNTAIN IN 1620*
Oil on canvas. 35 x 88 cm.

Gutachten *Certificate*
Dr. Horst G. Ludwig, München 3.12.2008.

Provenienz *Provenance*
Süddeutscher Privatbesitz.

Literatur *Literature*
Siehe Friedrich von Boetticher: Maler-
werke des 19. Jahrhunderts. Bd. 2,1,
Dresden 1891-1901, S. 277 (Ferdinand
Piloty als Urheber des Feskos). – Carl
von Spruner: Die Wandbilder des Bay-
erischen National-Museums, München
1868, S. 129 (Ausführung durch Andreas
Müller).

€ 9 000 – 12 000

Bei dem Gemälde handelt es sich wohl um den eigenhändigen Entwurf Ferdinand Pilotys für das entsprechende Wandfresko im ehemaligen Bayerischen Nationalmuseum in München, das in den Jahren 1863-1865 von dem Künstlerkollegen Andreas Müller (1831-1901) ausgeführt wurde. Unten rechts wohl später mit „K. Th. v. Piloty“ bezeichnet.

The present work is thought to be Ferdinand Piloty's design for the mural in the former Bavarian National Museum in Munich, which was carried out by his colleague, the painter Andreas Müller (1831-1901), between 1863 and 1865. This work has been subsequently inscribed "K. Th. v. Piloty" in the lower right.

CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

2538 SAMSTAG-NACHMITTAG
(DORFPFARRERS MORGEN-
SPAZIERGANG)

Monogrammiert unten links:

S im Rhombus

Öl auf Holz. 21 x 29 cm

*SATURDAY AFTERNOON
(THE VILLAGE PRIEST'S
MORNING WALK)*

Monogrammed lower left:

S in a rhombus.

Oil on panel. 21 x 29 cm.

€ 50 000 – 60 000

Provenienz *Provenance*

Dr. Balthasar Unterholzner (1834-1907), Wien (Sammlungsetikett verso auf der Tafel und dem Rahmen). – 1908 Fürstliche Sammlungen Liechtenstein, Inv.-Nr. 2132. – 1953 verkauft an die Kunsthandlung Alexander Gebhardt, München. – Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt (Sammlungsetikett verso auf der Tafel). – Süddeutsche Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

Wiener Biedermeier-Maler und Carl Spitzweg aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein Luzern, Kunstmuseum, 27.5.-2.10.1950, Nr. 370. – Deutsche Malerei. Ausgewählte Meister seit Caspar David Friedrich, Wolfsburg, Volkswagenwerk, 15.4.-13.5.1956, Nr. 176 (verso auf der Tafel Ausstellungsetikett). – Carl Spitzweg. Zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages am 5. Februar 1958, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, 5.2-5.10.1958, Nr. 50. – Carl Spitzweg und sein Freundeskreis, München, Haus der Kunst, 7.10.1967-7.1.1968, Nr. 85. – Münchner Malerei von Kobell bis Spitzweg. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt, Erlangen, Rathaus,

12.-16.10.1969, Nr. 78. – German Painting of the 19th Century, New Haven, Yale University Art Gallery, 15.10.-22.11.1971, Cleveland, Museum of Art, 9.12.1970-24.1.1971, Chicago, Art Institute, 27.2.-28.3.1971, Nr. 89 (verso auf dem Rahmen Ausstellungsetikett sowie auf der Tafel Etikett der Transportfirma Hasenkamp). – Carl Spitzweg und sein Münchner Malerkreis. Gemälde aus der Sammlung Georg Schäfer, Kiel, Kunsthalle, 7.5.-23.7.1972, Münster, Westfälischer Kunstverein, 5.8.-10.9.1972, Bielefeld, Kunsthalle und Kulturhistorisches Museum 24.9.-19.11.1972, Nr. 30. – Carl Spitzweg. Gemälde aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt, Halle des Alten Rathauses, 7.9.-17.10.1976, Augsburg, Städt. Kunstsammlungen, Holbein-Haus, 11.12.1976-30.1.1977, Lübeck, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, St. Annenmuseum, 6.3.-11.4.1977, Würzburg, Mainfränkisches Museum, 19.5.-3.7.1977, Nr. 30. – Carl Spitzweg und die französischen Zeichner Daumier, Grandville, Gavarni, Doré, München, Haus der Kunst, 23.11.1985-2.2.1986, Nr. 633 (verso auf der Tafel Ausstellungsetikett).



Literatur *Literature*

Hermann Uhde-Bernays: Carls Spitzweg. Des Meisters Leben und Werk, München 5. Aufl. 1919, Abb. 18. – Fritz von Ostini: Aus Carl Spitzwegs Welt. 100 seiner schönsten Bilder mit Portrait und Biographie des Malers, Barmen 1924, S. 5. – Alois Elsen: Carl Spitzweg, Wien 1948, S. 124, Tafel 51. – Wilhelm Spitzweg: Der unbekannte Spitzweg, München 1958, Abb. vor S. 65. – Günther Roennefahrt: Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, S. 279, Nr. 1280, Abb. S. 115. – Siegfried Wichmann: Ausst.-Kat. „Carl Spitzweg und sein Freundeskreis“, Haus der Kunst, München, 7.10.1967-7.1.1968, S. 46, Nr. 85, Abb. 42. – Konrad Kaiser: Ausst.-Kat. „Münchner Malerei von Kobell bis Spitzweg. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt“, Erlangen, Rathaus, 12.-16.10.1969, S. 30-32, S. 50, Nr. 78. – Siegfried Wichmann: Carl Spitzweg 1808-1885. Die Chronologie der Signaturen im Werk von Carl Spitzweg. Frühzeit, Reifezeit, Spätzeit. Die Fälscher und ihre Methoden, Sindelfingen 1976, S. 45. – Siegfried Wichmann: Ausst.-Kat. „Carl Spitzweg und die französischen Zeichner Daumier, Grandville, Gavarni, Doré“, München, Haus der Kunst, 23.11.1985-2.2.1986, S. 489-90, Nr. 633. – Siegfried Wichmann: Carl Spitzweg. Kunst, Kosten und Konflikte, Frankfurt u. Berlin, 1991, S. 337, Nr. 328. – Siegfried Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, S. 452, Nr. 1152.

Spaziergänger in einer Landschaft gehören zu den bedeutendsten und immer wiederkehrenden Sujets im Oeuvre von Spitzweg. Stellte er in seinem Frühwerk überwiegend Einzelfiguren dar, so dominieren später mehrfigurige Werke, wobei der Landschaft eine immer größere Bedeutung zukommt. Im vorliegenden, um 1865-70 zu datierendem Gemälde wird ein einsamer Spaziergänger – laut Bildtitel der Dorfpfarrer – lediglich von seinem Hund begleitet. Ob der Künstler, der lebenslang Junggeselle blieb, mit den häufigen Einzelfiguren autobiographische Anspielungen verband, muss offenbleiben. Häufig anzutreffen in Spitzwegs Oeuvre ist auch das Motiv einer bildeinwärts schreitenden Figur, das letztlich auf die Rückenfiguren Caspar David Friedrichs zurückgeht.

Unsere mit lockeren Pinselstrichen ausgeführte, hell strahlende Landschaft wird von fein abgestuften Grüntönen dominiert, zu denen in der oberen linken Ecke das helle Blau eines leicht bewölkten Himmels kontrastiert. Spitzweg hat seine Landschaftsdarstellungen durch eine Vielzahl von Skizzen vorbereitet, die direkt nach der Natur entstanden. Er bewahrte diese Skizzen zeitlebens auf und hat sie teils mehrfach verwendet. Zu unserem Gemälde finden sich Detailzeichnungen der Landschaft, des Weges und der Figur des Dorfpfarrers im Skizzenbuch von 1864. Den Landschaftsausschnitt unseres Bildes griff Spitzweg wenige Jahre später sehr ähnlich in seinem Gemälde „Kirchgang im Ampertal“ wieder auf, das sich heute in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden befindet.

The motif of figures strolling in a landscape is among the most important and frequently occurring in Spitzweg's oeuvre. Whilst his earlier works tend to depict single figures, his later works feature primarily groups, and the landscape is afforded greater significance. The present work, to be dated around 1865-70, shows a single figure – according to the title a village priest – strolling, only accompanied by his dog. The question as to whether the artist, who remained single throughout his life, imbued these lone figures with autobiographical elements must remain unanswered. His works often feature figures walking away from the viewer and into the landscape, a motif ultimately derived from Caspar David Friedrich's figures seen from the back.

He renders the brightly illuminated landscape in loose brushstrokes in a palette dominated by finely nuanced green tones, which form a pleasant contrast to the pale blue of the lightly clouded sky in the upper left corner. Spitzweg prepared his landscape compositions by creating numerous studies from nature. He kept these sketches his whole life and often went back to them. The original studies for this landscape, the figure of the village priest, and the path can be found in a sketchbook from 1864. Spitzweg also used this same landscape motif just a few years later in the similar work "Going to Church in Ampertal", which is currently housed in the Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



Lot 2538 Detail

CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

2539 GEBIRGSLANDSCHAFT MIT
MÜHLE (HOCHGEBIRGSLAND-
SCHAFT)

Öl auf Leinwand (doubliert).

31,5 x 23,5 cm

*MOUNTAIN LANDSCAPE WITH
A MILL (HIGH-MOUNTAIN
LANDSCAPE)*

Oil on canvas (relined). 31.5 x 23.5 cm

Provenienz *Provenance*

1935 Kunsthandlung Abels, Köln. – Hermann Uhde-Bernays, Starnberg. – Auktion Graupe, Berlin, 23.-24.3.1936, Lot 113. – 382. Lempertz-Auktion, Köln, 5.11.1936, Lot 283. – 396. Lempertz-Auktion, Köln, 10.-12.5.1938, Lot 239. – Auktion Neumeister, München, 29.-30.11.1972, Nr. 1618. – Süddeutsche Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

Zwei Jahrhunderte deutscher Landschaftsmalerei (1700-1900), Nassauisches Landesmuseum Wiesbaden, April bis Juli 1936, Nr. 682 („aus Berliner Privatbesitz“). – Kleucker, Düsseldorf, 15.3.-15.4.1938, Nr. 37 („aus Besitz W. F. in Köln“).

Literatur *Literature*

Günther Roennefahrt: Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, S. 155, Nr. 170. – Siegfried Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, S. 495, Nr. 1334.

€ 40 000 – 50 000

Verso auf dem Keilrahmen Ausschnitt des Katalogs der Auktion bei Neumeister. In den Katalogen der Auktionen bei Graupe und Lempertz wird jeweils ein heute nicht mehr vorliegendes Gutachten von Uhde-Bernays erwähnt.

Carl Spitzweg wandte sich in seinem Spätwerk zunehmend der Landschaftsmalerei zu, beeinflusst vor allem durch seinen Malerkollegen und -freund Eduard Schleich, der als bedeutender Wegbereiter der Freilichtmalerei in Deutschland gilt. Mit ihm unternahm Spitzweg zahlreiche Reisen, u. a. 1851 nach Paris, wo insbesondere die Schule von Barbizon großen Eindruck auf die beiden Künstler machte. Spitzwegs Malerei und sein Pinselduktus wurde in der Folge immer offener und freier und lassen eine Entwicklung zum Impressionismus erahnen. Häufig beinhalten seine lichtdurchfluteten Landschaften wenige oder gar keine Staffagefiguren, im Vordergrund stehen vielmehr die Phänomene Licht und Natur.

Im vorliegenden Gemälde, das Siegfried Wichmann in das Spätwerk um 1875-1880 datiert, besteht die Staffage lediglich aus zwei vergleichsweise klein wiedergegebenen Kindern, die nach links in Richtung einer tiefen Schlucht schauen. Das Hauptaugenmerk des Künstlers ist auf das enge Gebirgstal gerichtet, das von einem tief gelegenen Betrachterstandpunkt aus wiedergegeben wird. Von dem bis zum unteren Bildrand reichende Fußweg geht der Blick des Betrachters über die beiden Kinder und die annähernd in das Bildzentrum platzierte Wassermühle steil nach oben zu den Wäldern und den diese noch überragenden Felsen bis hin zum leicht bewölkten Himmel am oberen Bildrand. Spitzweg hat sich mit diesem Bildthema sehr eingehend beschäftigt, was nicht nur zwei Skizzen und zwei Vorzeichnungen belegen, sondern auch einige Varianten des Sujets. Unserem Bild am nächsten kommt davon ein nur wenig kleineres Gemälde in Privatbesitz (Wichmann, a.a.O., S. 494, Nr. 1333).

With a cutting from the Neumeister auction catalogue affixed to the back of the stretcher. The catalogues of the Graupe and Lempertz auctions mention an expertise by Uhde-Bernays that no longer exists today.

In his late period, Carl Spitzweg increasingly dedicated his time to landscape painting. He was influenced in this decision by his friend and fellow artist Eduard Schleich, who was one of the leading pioneers of plein air painting in Germany. Spitzweg and Schleich undertook many journeys together, including one to Paris in 1851, where the two artists were especially impressed by the works of the Barbizon School. Spitzweg's brushwork became increasingly loose and open in the following years, with a certain development towards Impressionism. The brightly illuminated landscapes he painted during this period contain few to no human figures, with the focus lying primarily in the depiction of phenomena of light and nature.

*The present work, which Siegfried Wichmann dates within this late period to around 1875-1880, is populated by just two comparatively small figures of children striding towards a deep gorge on the left. The artist focusses his main attention on the depiction of the narrow mountain valley, seen from a low-lying viewpoint. The observer's gaze is led via the path leading from the lower edge of the image over the children and the water mill placed almost exactly in the centre of the work towards the steep woods with the rock face towering above them and into the lightly clouded sky in the upper edge of the work. Spitzweg spent a long time perfecting this motif, as shown not only by two sketches and two studies of this composition but also by the numerous variations on the subject which he painted. The composition of the present work is most similar to a slightly smaller version in private ownership (Wichmann, *ibid.*, p. 494, no. 1333).*



CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

2540 LANDSCHAFT MIT JÄGER

Monogrammiert unten links:
S im Rhombus

Öl auf Holz. 21 x 14,5 cm

LANDSCAPE WITH A HUNTER

*Monogrammed lower left:
Spitzweg-rhombus.*

Oil on panel. 21 x 14.5 cm

Provenienz *Provenance*

Carl und Hermann Landfried, Heidelberg. – Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur *Literature*

G. Roennefahrt: Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, München 1960, Nr. 519. – S. Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke, Stuttgart 2002, Nr. 726.

€ 40 000 – 45 000

Sowohl Ronnefahrt als auch Wichmann betiteln übereinstimmend dieses Bild als «Angler». Nach einer soeben erfolgten Reinigung ist heute allerdings klar erkennbar, dass die einsame Gestalt auf diesem Bild, die frühmorgens über eine flache Heidelandschaft wandert, keine Angel, sondern eine Flinte mit sich trägt. Es handelt sich eindeutig um einen Jäger, der seinen Gegenpart in einem einsam in der Höhe kreisenden Vogel hat.

Spitzweg beweist auch auf diesem kleinen, um 1860 zu datierenden Gemälde seinen meisterlichen Umgang mit beleuchteten und schattigen Partien. Während wir die Gestalt des Jägers im Gegenlicht erblicken, bündelt er das gesamte Bildlicht auf eine kleine Ortschaft in der Ferne.

Wir danken Detlef Rosenberger für hilfreiche Hinweise.

Both Ronnefahrt and Wichmann titled this painting "Angler". However, recent professional cleaning has revealed that the figure seen striding through the flat landscape of this work in the early morning light carries a gun and not, as previously thought, a fishing rod. He can thus be identified as a hunter who has found his quarry in the lone bird flying above him.

In this small work, dated to around 1860, Spitzweg proves his mastery of the depiction of light and shadow. Whilst we look at the figure of the hunter against the light, the small town in the background is brightly illuminated.

We would like to thank Detlef Rosenberger for his kind support in cataloguing this work.



CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

2541 DER TOD BEIM FESTMAHL

Öl auf Leinwand. 31 x 54 cm

DEATH AT THE BANQUET

Oil on canvas. 31 x 54 cm

Provenienz *Provenance*

Etwa 1927/28 bei der Ludwigs-Galerie, München. – Sammlung Deutsch, München. – Auktion Hugo Helbing, München, 12.5.1931, Lot 140 (Taf. 33). – Auktion Koller, Zürich, 22.5.1977.

Literatur *Literature*

Günther Roennefahrt: Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, S. 206, Nr. 698. – Siegfried Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, S. 324, Nr. 692.

€ 40 000 – 50 000

Verso auf der Leinwand Nachlassstempel. Am Keilrahmen befestigt ein leicht beschädigter Zettel mit einer Bestätigung von Otto Spitzweg „München 21. August [Jahreszahl verloren]“. Bei Wichmann (a.a.O., S. 324) werden zwei weitere Bestätigungen von Otto Spitzweg (11.10.1913 u. 8.2.1916) sowie ein Gutachten von Adolf Alt erwähnt.

Zum faszinierend vielfältigen Oeuvre Carl Spitzwegs gehören neben den exemplarischen Genredarstellungen der Biedermeierepoche und den von der französischen plein-air-Malerei beeinflussten Landschaftsgemälden auch Darstellungen mit biblischem oder wie beim vorliegenden Werk allegorischem Inhalt. Spitzweg stellt sich mit dem Sujet „Der reiche Mann und der Tod“ in die lange Tradition der Vanitasdarstellungen, die sich vor allem im Barock außerordentlicher Beliebtheit erfreuten. In diesen Werken ging es darum, an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge, die damit einhergehende Sinnlosigkeit des Reichtums und die kurze Dauer des Lebens zu erinnern.

In einem grisailleartig reduzierten Kolorit gibt Spitzweg seine Darstellung dieses Motivs querformatig vor einem angedeuteten architektonischen Hintergrund wieder. An einer Tafel sitzend nähert sich der reiche Mann einer weiblichen Figur, während eine zweite Frau ihr Glas erhebt. Links unterhalb des reichen Mannes greift der aus der Tiefe heraufsteigende Tod in Form eines Skeletts nach seinem Opfer. Spitzweg hat unser Gemälde mit einer Ölskizze sowie mit Bleistiftzeichnungen zur Figurengruppe (Skizzenbuch 1857) vorbereitet.

With an estate stamp on the back of the canvas and a slightly damaged label with a confirmation of authenticity by Otto Spitzweg affixed to the stretcher dated "München 21. August [year missing]". Wichmann (ibid., p. 324) lists two further confirmations by Otto Spitzweg (11.10.1913 & 08.02.1916) as well as an expertise by Adolf Alt.

Alongside his characteristic Biedermeier genre scenes and landscapes inspired by French plein air painting, Carl Spitzweg's fascinatingly diverse oeuvre also features Biblical motifs and allegorical depictions such as the present canvas. With his depiction of "Death and the Wealthy Man", Spitzweg places himself in the long tradition of vanitas paintings, which were especially popular during the Baroque era. These works emphasised the transience of earthly things, reminding the viewer of the futility of riches and the brevity of life.

This work uses grisaille-like tones to depict the motif in landscape-format against an abstract architectural backdrop. Sitting at a table, the rich man is approached by a female figure as a second woman raises her glass. Below the rich man on the left, death in the form of a skeleton rises up from the depths to grasp his victim. Spitzweg prepared the composition of this painting in an oil sketch and a pencil drawing of the figures (found in his 1857 sketchbook).



CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

2542 IM ORIENT

Öl auf Karton. 27,5 x 16,5 cm

Unter Glas gerahmt.

IN THE ORIENT

Oil on card. 27.5 x 16.5 cm

Framed under glass.

Provenienz *Provenance*

Privatsammlung Augsburg. –
Süddeutsche Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

Carl Spitzweg und die französischen Zeichner Daumier, Grandville, Gavarni, Doré, München, Haus der Kunst, 23.11.1985-2.2.1986, Nr. 321 (verso auf dem Rahmen Ausstellungsetikett).

Literatur *Literature*

Siegfried Wichmann: Ausst.-Kat. „Carl Spitzweg und die französischen Zeichner Daumier, Grandville, Gavarni, Doré“, München, Haus der Kunst, 23.11.1985-2.2.1986, S. 454-5, Nr. 321. – Siegfried Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, S. 239, Nr. 420.

€ 20 000 – 30 000

Im Herbst des Jahres 1839, in dem er sein berühmtestes Gemälde „Der arme Poet“ vollendet, unternahm Carl Spitzweg eine Reise nach Dalmatien. Ab diesem Zeitpunkt tauchen im Oeuvre des Künstlers osmanische Motive auf, ein Themenbereich, dem sich Spitzweg noch stärker nach dem Besuch der Londoner Weltausstellung von 1851 zuwendet, wo er zahlreiche Bilder mit Szenen aus dem Orient sehen konnte. Das vorliegende Gemälde eines sitzenden und rauchenden Orientalen, das als Vorstudie für ein annähernd gleich großes Gemälde diente (Wichmann a.a.O., S. 243, Nr. 432), wird von Siegfried Wichmann auf die Zeit um 1852/53, also kurz nach dieser Londoner Reise datiert. Es zeigt einen frontal sitzenden Türken in einer Gasse, die auf der linken Seite über einen leichten Anstieg in den Hintergrund führt, wo sich der Ausblick auf einen hellblauen Himmel eröffnet. Eine bildauswärts schreitende Frau mit einem Gefäß auf dem Kopf sowie ein Rabe im linken Vordergrund komplettieren unsere Studie, zu der Wichmann bemerkt: „Die Skizzenforschheit, die Auflösung der Farbe durch kleine Pinselflecken, entspricht einer neuen Vorstellung vom Licht, die Spitzweg bei seinen Orientbildern verstärkt entwickelt.“ (a.a.O., S. 239).

*In the autumn of 1839, the year in which he completed his most famous painting “The Poor Poet”, Carl Spitzweg travelled to Dalmatia. Ottoman motifs can be found in his oeuvre after this trip, and he began to focus more on them following his visit to the Great Exhibition in London in 1851, where he saw numerous works with Oriental scenes. This piece shows an Oriental man sitting and smoking a pipe. It is a study for a work of almost identical dimensions which Siegfried Wichmann dates to around 1852/53, shortly after the artist’s journey to London (Wichmann *ibid.*, p. 243, no. 432). The Turkish man is depicted in an alleyway facing the observer. Over his left shoulder, a short incline leads into the background and reveals a view of the bright blue sky above. The composition is completed by a woman walking away from the beholder carrying a jug on her head and a raven in the left background. Wichmann remarks, “The boldness of the drawing and the dispersal of the pigment into small brush strokes reflect a new concept of depicting light which Spitzweg developed further in his Oriental motifs.” (*ibid.*, p. 239).*



ANSELM FEUERBACH

1829 Speyer – 1880 Venedig

2543 BILDNIS EINER JUNGEN
RÖMERIN MIT KOPFTUCH,
VERMUTLICH NANNA

Monogrammiert und datiert unten
rechts: AF 63

Öl auf Leinwand (doubliert).
48,5 x 34,5 cm

*PORTRAIT OF A YOUNG ROMAN
WOMAN WITH A HEADSCARF,
POSSIBLY NANNA*

*Monogrammed and dated lower right:
AF 63.*

Oil on canvas (relined). 48.5 x 34.5 cm

Provenienz *Provenance*

Auktionshaus Weinmüller, München
1963. – Galerie Dr. Bühler, München. –
Dort 1983 erworben, seitdem in west-
fälischer Privatsammlung.

Literatur *Literature*

Weltkunst XXXIII, Nr. 4, Februar 1963,
S. 25. – Katalog 29. Deutsche Kunst-und
Antiquitätenmesse, München 1983, Abb.
– J. Ecker: Anselm Feuerbach. Leben und
Werk, München 1991, S. 212, Nr. 345.

€ 40 000 – 45 000

Unten rechts ist diese Studie neben dem Monogramm 1863 datiert. Vieles spricht jedoch dafür, dass das spontan gemalte Porträt von Anna Risi früher entstanden ist, nämlich schon 1860 und damit unmittelbar nach der ersten Begegnung des Malers mit seinem späteren Modell, seiner Muse und langjährigen Geliebten. Diese Meinung des Feuerbach-Experten Jürgen Ecker ist insofern plausibel, als es sich hier ganz offensichtlich um eine erste Annäherung an die Erscheinung dieser Frau zu handeln scheint, die er bald schon in idealisierter und überhöhter Form als Modell für seine großen weiblichen Darstellerinnen wie etwa Medea, Iphigenie oder Mirjam auf die Leinwand bringen wird.

Feuerbachs Freund Julius Allgeyer berichtet als Zeuge von der ersten Begegnung mit Anna Risi. Auf dem Weg von der Piazza Barberini zum Atelier des Malers Ende Februar 1860, so schreibt er, sahen wir eine Frau „von imponierender Schönheit mit einem Kind im Arm an einem Fenster stehend, wie in einem Bilderrahmen“. Anna Risi war die Frau eines römischen Schusters, aber ihre Schönheit hatten bereits andere Künstler, denen sie als Modell gedient hatte, auch schon bemerkt. Sie entsprach mit ihrem klassischen Profil, dem vollen schwarzen Haar und der edlen Gestalt dem Schönheitsideal der Zeit. In den sechs Jahren nach der ersten Begegnung stand sie Modell für 28 Bilder Feuerbachs, darunter so bedeutende Werke wie „Der Mandolinenspieler“ von 1868 (Stuttgart) oder „Lucrezia Borgia“ von 1864/65 (Frankfurt).

This study is dated 1863 next to the monogram in the lower right-hand corner. There is much to suggest, however, that this spontaneously drawn portrait of Anna Risi was made much earlier, namely as early as 1860 and thus immediately after the painter's first encounter with his later model, muse and long-time lover. This opinion of the Feuerbach expert Jürgen Ecker is plausible in so far as the work appears to capture the artist's initial impression of this woman, whom Feuerbach would later bring to the canvas in an idealized and exaggerated form as a model for his great female protagonists such as Medea, Iphigenie or Mirjam.

Feuerbach's friend Julius Allgeyer recorded their first encounter with Anna Risi. On the way from the Piazza Barberini to the painter's studio in late February 1860, he writes, they saw a woman "of remarkable beauty standing at a window with a child in her arms, as if in a picture frame". Anna Risi was the wife of a Roman cobbler, but her beauty had already caught the attention of other artists whom she had served as a model. With her classic profile, full black hair and noble figure, she corresponded perfectly with the ideal of beauty at the time. In the six years following her first encounter with Feuerbach, she was to sit as model for 28 of his paintings, including such important works as "The Mandolin Player" from 1868 (Stuttgart) or "Lucrezia Borgia" from 1864/65 (Frankfurt).





**LUDWIG (LOUIS)
MECKLENBURG**

1820 Hamburg – 1882 München

2544 Venedig bei Mondschein

Signiert unten links: Mecklenburg
München

Öl auf Holz. 22,5 x 36,7 cm

VENICE BY MOONLIGHT

Signed lower left: Mecklenburg München

Oil on panel. 22.5 x 36.7 cm

Provenienz *Provenance*
Belgischer Privatbesitz.

€ 6 000 – 7 000



EDUARD SCHLEICH D. Ä.

1812 Haarbach – 1874 München

2545 ZWEI LANDSCHAFTEN MIT
BAUERN BEI DER ARBEIT

Eines unten rechts signiert: Schleich
Öl auf Holz. Jeweils 16 x 31,5 cm

*TWO LANDSCAPES WITH
PEASANTS AT WORK*

*One signed lower right: Schleich
Oil on panel. Each 16 x 31.5 cm*

Provenienz *Provenance*
Westfälischer Privatbesitz.

€ 4 000 – 5 000



GEORGE WILLEM OPDENHOFF

1807 Fulda – 1873 Den Haag

2546 FISCHKUTTER IN KÜSTENNÄHE
MIT HEIMKEHRENDEN
FISCHERSLEUTEN

Signiert unten links: Georg Opdenhoff

Öl auf Leinwand (doubliert). 71 x 93,5 cm

*FISHING BOAT OFF THE COAST
WITH FISHERMEN RETURNING*

Signed lower left: Georg Opdenhoff

Oil on canvas (relined). 71 x 93.5 cm

Provenienz *Provenance*
Belgischer Privatbesitz.

€ 7 000 – 8 000



**MARINUS ADRIANUS
KOEKKOEK**

1807 Middelburg – 1868 Amsterdam

2547 **LANDSCHAFT MIT HIRTEN
UND HERDE**

Signiert und datiert unten Mitte:
M. A. Koekkoek 1859

Öl auf Holz. 21 x 31,2 cm

*LANDSCAPE WITH SHEPHERDS
AND THEIR HERDS*

*Signed and dated lower centre:
M. A. Koekkoek 1859*

Oil on panel. 21 x 31.2 cm

Provenienz *Provenance*
Deutsche Privatsammlung.

€ 4 000 – 4 500



**EUGÈNE-JOSEPH
VERBOECKHOVEN**

1798 Warneton – 1881 Schaarbeek

2548 SCHÄFER BEI DER RAST

Signiert und datiert unten rechts:
Eugène Verboeckhoven f. 1869

Öl auf Leinwand (doubliert).
76,4 x 121,5 cm

SHEPHERD AT REST

*Signed and dated lower right:
Eugène Verboeckhoven f. 1869*

Oil on canvas (relined). 76.4 x 121.5 cm

€ 5 000 – 7 000



BERNHARD FIEDLER

1816 Berlin – 1904 Triest

2549 WINTERLANDSCHAFT MIT
WINDMÜHLE UND WANDERER

Monogrammiert unten rechts: BF

Öl auf Leinwand. 22 x 28,5 cm

*WINTER LANDSCAPE WITH A
WINDMILL AND A RAMBLER*

Monogrammed lower right: BF

Oil on canvas. 22 x 28.5 cm

Provenienz *Provenance*

Privatbesitz Süddeutschland.

€ 3 000 – 4 000



ANTON BRAITH

1836 Biberach -1905 Biberach

2550 KÜHE VOR EINEM VOM GEBIRGS-
BACH ZERSTÖRTEN STEG

Signiert unten links: Anton Braith

Öl auf Leinwand (doubliert). 23,5 x 33 cm

*COWS BY A COLLAPSED BRIDGE
OVER A MOUNTAIN STREAM*

Signed lower left: Anton Braith

Oil on canvas (relined). 23.5 x 33 cm

Provenienz *Provenance*

Kunsthhaus Bühler, Stuttgart. – Dort 1989
erworben und seitdem in westfälischem
Privatbesitz.

Literatur *Literature*

P. Beye: Schwäbische Maler um 1900,
1964, Abb. S. 31.

€ 3 000 – 4 000



HENRIETTE RONNER-KNIP

1821 Amsterdam – 1909 Brüssel

2551 HAHN UND KATZE IM STREIT
UM EINEN BROTLAIB

Signiert unten rechts: Henriette Ronner

Öl auf Leinwand. 81 x 66,5 cm

*ROOSTER AND A CAT FIGHTING
OVER A LOAF OF BREAD*

Signed lower right: Henriette Ronner

Oil on canvas. 81 x 66,5 cm

Provenienz *Provenance*

Belgische Privatsammlung.

€ 7 000 – 9 000



FRIEDRICH HIDDEMANN

1829 Düsseldorf – 1892 Düsseldorf

2552 KINDER AM KARTOFFELFEUER –
EVENTUELL AUS EINER
JAHRESZEITENFOLGE

Signiert und datiert unten links:

F. Hiddemann 1879

Öl auf Leinwand. 70 x 104 cm

*CHILDREN BAKING POTATOES
OVER A FIRE – POSSIBLY FROM A
SERIES OF THE FOUR SEASONS*

Signed and dated lower left:

F. Hiddemann 1879

Oil on canvas. 70 x 104 cm

Provenienz *Provenance*
Deutscher Privatbesitz.

€ 5 000 – 6 000



JULIUS ADAM D. J.

1852 München – 1913 München

2553 KATZENMUTTER MIT
DREI JUNGEN

Signiert unten rechts: Jul. Adam.

Öl auf Leinwand. 26 x 40 cm

*MOTHER CAT WITH THREE
KITTENS*

Signed lower right: Jul. Adam.

Oil on canvas. 26 x 40 cm

Provenienz *Provenance*

Seit drei Generationen in rheinischer
Privatsammlung.

€ 5 000 – 6 000

HUGO KAUFFMANN

1844 Hamburg – 1915 Prien

2554 DIE VERSTEIGERUNG

Signiert und datiert unten rechts:

Hugo Kauffmann 73

Öl auf Leinwand (doubliert). 97 x 130 cm

THE AUCTION

Signed and dated lower right:

Hugo Kauffmann 73

Oil on canvas (relined). 97 x 130 cm

Provenienz *Provenance*

Bankier Siegfried Schiff, Berlin. –

Gekauft vom Vater des heutigen Besitzers in der Galerie Assindia, Essen, am 23.6.1976, seitdem in westdeutschem Privatbesitz.

Literatur *Literature*

Holz, Irmgard: Hugo Kauffmann 1844-1915. Werkverzeichnis der Gemälde, Berlin, 1984, S. 53 (mit Abb.), S.197, Nr. 214 (mit Abb.). – Boetticher, Friedrich von: Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts, Bd., 1, 2. Hälfte, S. 652, Nr. 12.

€ 40 000 – 50 000

Anlässlich unseres 175-jährigen Firmenjubiläums freuen wir uns „Die Versteigerung“, eines der Hauptwerke Hugo Kauffmanns, zur Auktion aufrufen zu dürfen. Das 1873 entstandene, großformatige Gemälde fügt sich in eine Reihe von erzählerischen Werken seiner frühen Schaffenszeit ein, in denen Kauffmann seine besondere Beobachtungsgabe unter Beweis stellt. Die dargestellten Physiognomien und Gebärden, die detailreiche Wiedergabe der Orte, der Haupt- und Nebenhandlungen zeigen situationsbedingt reizvolle, oft auch humorvolle Momentaufnahmen. In dieser Zeit bezieht Kauffmann auch gerne Kinder und Tiere in die Darstellungen mit ein.

Unser Gemälde zeigt eine Nachlassversteigerung vor einem geöffneten Scheunentor. Während sich im Bildvordergrund Interessenten eine Kommode anschauen, sitzt vor ihnen ein älterer Herr, der mit einer Lupe lesend ein zur Versteigerung stehendes Buch inspiziert. Der neben ihm stehende, randvoll gefüllte Korb mit Büchern lässt vermuten, dass dies nicht das erste und letzte Buch ist, welches er zu kaufen in Betracht zieht. In der linken Bildecke öffnet eine Frau mit Spitzenhaube einen großen Schrank mit geschnitzten und gedrechselten Holzelementen. Ist er von innen so gut erhalten wie von außen? Ist der Platz darin ausreichend für die gute Leinenwäsche?

Auf einer Leiter stehen zwei Jungen und beobachten von ihrer erhöhten Position das Geschehen der bereits laufenden Auktion. Eine handvoll Löffel werden in diesem Moment aufgerufen. Es scheint als berate man sich unter den Interessenten. Wie viele Löffel waren es noch gleich? Sind sie mir das wert? Wer ein Objekt gefunden hat, wartet mit diesem, bis der Versteigerer, der mit strenger runder Nickelbrille am Tisch sitzt – einen Hammer in der Hand, vor sich ein paar Blatt Papier – es zur Auktion aufruft und der uniformierte Herr es für alle sichtbar in die Höhe hält. Der besondere Detailreichtum des Werkes offenbart dem Betrachter bei jedem erneuten Blick winzige Elemente und fein ausgeführte Bausteine einer realistisch illustrierten Szenerie: von vermoosten und mit Algen überzogenen, teils losen Tonschindeln über eine noch gefüllte Wäscheleine über der Haustür mit der Nummer 5 bis zu der improvisierten Garderobe an der Scheunenwand für Mantel und Hut des Versteigerers und seines Gehilfen.

On occasion of the 175th anniversary of our firm, we are especially proud to be able to include one of Hugo Kauffmann's principal works, "The Auction", in our sale. This large-format canvas was painted in 1873 and is part of a series of narrative paintings from the artist's early period which testify to Kauffmann's exceptional skills as an observer of everyday life. The faces and gestures of the characters, the detailed depictions of the settings, the combination of a principal story and numerous subplots come together to create charming, and often humorous, snapshots. During this period, Kauffmann also often liked to incorporate children and animals into his works.

The present canvas depicts an estate sale seen from an open stable door. Whilst interested buyers gather around a chest of drawers in the foreground, we see a seated old man in the background inspecting a book with a magnifying glass. The overflowing basket of books beside him



indicates that this is not the first, or last, book that he is planning to take home with him that day. In the left corner of the work, we see a woman in a lace bonnet opening the doors of a carved and turned wood cabinet. Is the inside as well kept as the outside? Is there enough room for fine linen?

The auction is already underway, and two boys standing on a ladder observe it from above. A handful of spoons is currently under the hammer. It seems as if the bidders are discussing amongst themselves. How many spoons was it again? Are they worth that much to me? Those who have found an item wait with it until the auctioneer – a severe looking man in round nickel glasses who sits at the table with a hammer and a sheet of paper in his hand – calls it out whilst it is held aloft by the uniformed man beside him. The attention to detail in the realistically rendered scene reveals to the viewer new and minute details at every glance: From the partially loose roof shingles covered with moss and algae, to the full clothesline outside the door of house number 5, and the improvised cloakroom against the wall of the stable holding the hats and coats of the auctioneer and his assistants.

LOUIS AMMY BLANC

1810 Berlin – 1885 Düsseldorf

2555 THISBE

Signiert und datiert unten rechts:

L. Blanc. 1879.

Öl auf Leinwand. 103 x 76,5 cm

THISBE

Signed and dated lower right:

L. Blanc. 1879.

Oil on canvas. 103 x 76,5 cm

Provenienz *Provenance*

Westdeutscher Privatbesitz.

Ausstellungen *Exhibitions*

Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste in Dresden 17.5.-15.7.1879, Nr. 14. – Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste in Berlin 31.8.-2.11.1879, Nr. 50.

Literatur *Literature*

Friedrich von Boetticher: Malerwerke des 19. Jahrhunderts. Bd. 1,1, Dresden 1891, S. 101, Nr. 20.

€ 8 000 – 10 000

Nach seiner Ausbildung an den Berliner und Düsseldorfer Kunstakademien 1829-1840 bis zur Meisterklasse war Louis Ammy Blanc zeitweise als Hofmaler in Hannover und Darmstadt tätig, sein Schaffensschwerpunkt blieb bis an sein Lebensende jedoch Düsseldorf. Als Genremaler reüssierend, gestaltete er in der Tradition der Düsseldorfer „Literaturmalerei“ im Lauf der Zeit zunehmend Themen nach literarischen Vorlagen zum Beispiel von Goethe und Uhland. Erst im Spätwerk traten Szenen aus der Mythologie hinzu, zu denen auch unser Gemälde zu zählen ist.

Zu Beginn in der von Ovid in seinen „Metamorphosen“ überlieferten Geschichte von Pyramus und Thisbe wird erzählt, dass das junge Liebespaar sich wegen der Feindschaft seiner Eltern nicht sehen darf. Unser Gemälde nunmehr zeigt Thisbe an der Mauer, die die benachbarten Häuser der zwei Familien trennt, doch neben den Efeuranken ist auch der Spalt in der Mauer zu sehen, durch den hindurch Thisbe mit Pyramus sprechen konnte.

After his training until the master class at the Berlin and Düsseldorf Art Academies from 1829-1840, Louis Ammy Blanc worked for a time as court painter in Hanover and Darmstadt, but Düsseldorf remained the focus of his career until the end of his life. He first found success as a genre painter, but over time he began increasingly to paint motifs based on the works of Goethe and Uhland in the tradition of Düsseldorf's "literary painting" style. Scenes from mythology such as the present work only began to appear in his later oeuvre.

At the beginning of this story, found in Ovid's "Metamorphoses", it is told that the young lovers Pyramus and Thisbe are not allowed to see each other because of their parents' rivalry. This work depicts Thisbe standing by the wall that separated the two families' houses, and between the ivy tendrils we see the crack through which she was able to speak to Pyramus.



TITO AGUJARI

1834 Adria – 1908 Triest

2556 MÄDCHEN BEIM FÜTTERN
IHRER ZIEGEN

Signiert unten rechts: Agujari Tito

Aquarell auf Papier, auf Karton
aufgezogen. 33,5 x 25,5 cm

Unter Glas gerahmt.

GIRLS FEEDING THEIR GOATS

Signed lower right: Agujari Tito.

Watercolour on paper, laid down on card.
33.5 x 25.5 cm

Framed under glass.

Provenienz *Provenance*

Auktion Bruun Rasmussen, Kopenhagen,
4.3.1997, Lot 613. – Rheinische Privat-
sammlung.

€ 1 000 – 1 200



OTTO GREINER

1869 Leipzig – 1916 München

2557 LIEGENDER WEIBLICHER AKT

Bleistift und weiße Kreide auf Papier.

21 x 34,5 cm

Gerahmt.

RECUMBENT FEMALE NUDE

Pencil and white chalk on paper.

21 x 34.5 cm.

Framed.

€ 1 500 – 2 000





THÉOPHILE LYBAERT

1848 Gent – 1928 Gent

2558 ORIENTALISCHER GELEHRTER PFEIFE RAUCHEND

Signiert und datiert unten rechts:
Théophile Lybaert 1881

Öl auf Leinwand. 40 x 46 cm

Geschnitzter Originalrahmen.

ORIENTAL SCHOLAR WITH A PIPE

Signed and dated lower right:
Théophile Lybaert 1881

Oil on canvas. 40 x 46 cm

In the original carved wooden frame.

Provenienz Provenance
Belgische Privatsammlung.

€ 4 000 – 5 000

Nach einer ersten Unterweisung durch die Brüder Paul und Félix De Vigne in Gent und anschließender Ausbildung an der Königlichen Akademie in Gent zog Paul Lybaert 1874 nach Paris, um sich bei Jean-Léon Gérôme weiterzubilden. Von ihm übernahm er die orientalischen Themen, mit denen er bei seiner Rückkehr in Gent allerdings weniger Erfolg hatte. Aus dieser frühen Etappe seines künstlerischen Schaffens stammt unser Bild. Es zeigt einen Wasserpfeife rauchenden Herrn in einem europäischen Interieur. Bücher, eine Mappe mit Zeichnungen, Tintenfass und Feder identifizieren ihn als einen universal gebildeten Herrn orientalischen Ursprungs.

Following his initial training under the brothers Paul and Félix De Vigne in Ghent and subsequent years at the Royal Academy in the same city, Paul Lybaert moved to Paris in 1874 to continue his studies under Jean-Léon Gérôme. He adopted this artist's Orientalist themes, but enjoyed little success with them following his return to Ghent. The present work originates from this early stage in his career. It depicts a man smoking a hookah pipe in a European style interior. Books, a portfolio of drawings, an ink well and a quill identify him as a scholar of Oriental origin.



ADOLF JEBENS

1819 Elbing – 1888 Berlin

2559 BILDNIS EINES JUNGEN
MÄDCHENS IN RENAISSANCE-
KOSTÜM

Signiert und datiert unten rechts:

A. Jebens 1877

Öl auf Leinwand (doubliert). 86,5 x 71 cm

*PORTRAIT OF A YOUNG GIRL
IN RENAISSANCE COSTUME*

Signed and dated lower right:

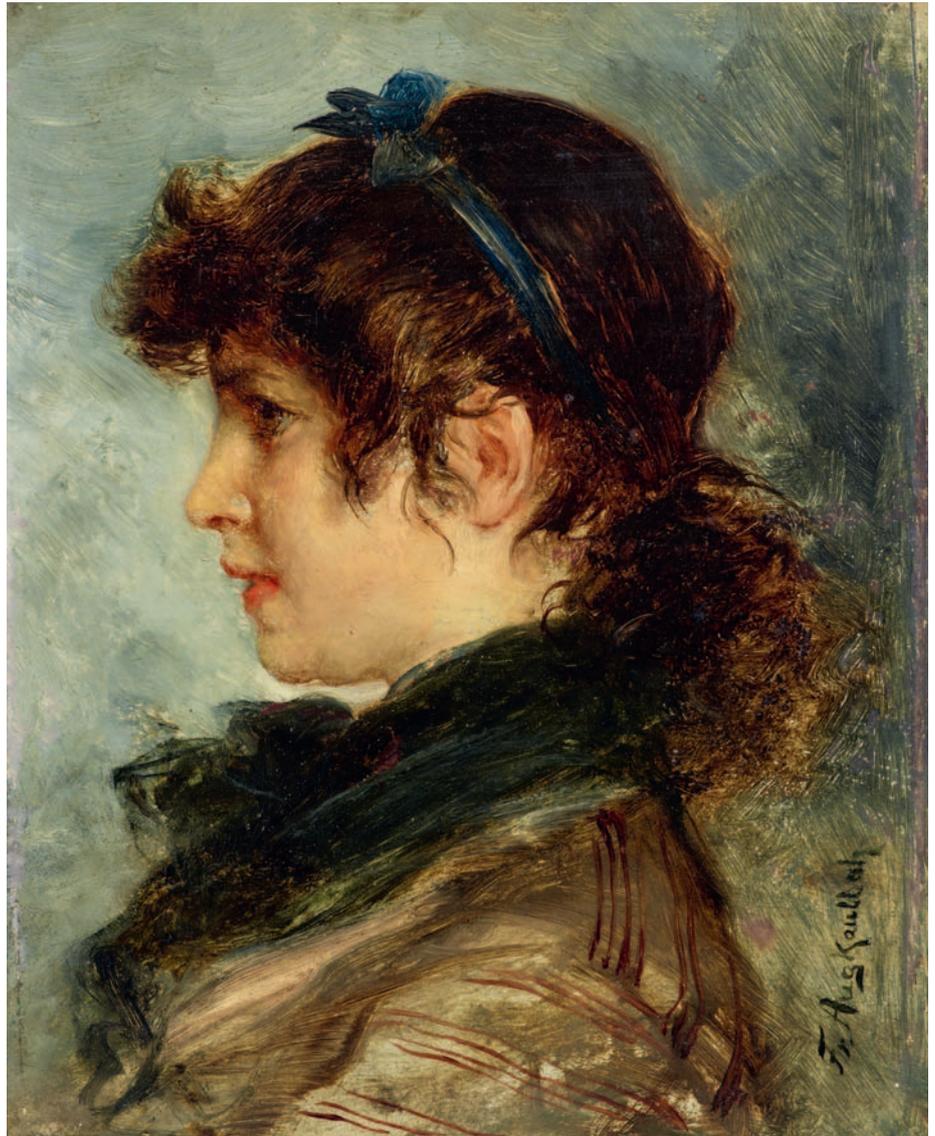
A. Jebens 1877

Oil on canvas (relined). 86.5 x 71 cm

Provenienz *Provenance*

Süddeutscher Privatbesitz.

€ 4 000 – 5 000



**FRIEDRICH AUGUST VON
KAULBACH**

1850 München – 1920 Ohlstadt

2560 BILDNIS EINER JUNGEN FRAU
IM PROFIL

Signiert unten rechts: Fr. Aug. Kaulbach

Öl auf Holz. 17,3 x 14,7 cm

PORTRAIT OF A YOUNG WOMAN

Signed lower right: Fr. Aug. Kaulbach

Oil on wood. 17.3 x 14.7 cm

Provenienz *Provenance*

Süddeutscher Privatbesitz.

€ 3 500 – 4 500

JOHN COLLIER

1850 London – 1934 London

2561 KIRKE

Signiert und datiert unten links:
John Collier 1885

Öl auf Leinwand. 133 x 219 cm

CIRCE

*Signed and dated lower left:
John Collier 1885.*

Oil on canvas. 133 x 219 cm

Provenienz *Provenance*

Auktion Christie's, London, 22.6.1990,
Lot 80. – Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

Weltausstellung Chicago, 1893.

€ 15 000 – 20 000

John Collier wurde in London als Sohn eines angesehenen Richters und Anwalts geboren, welcher als Lord Monkswell in den Adelsstand erhoben wurde. John wurde in Eton ausgebildet und zog eine Karriere in der Diplomatie in Betracht, entschied sich dann jedoch dafür Künstler zu werden. So genoss er eine Ausbildung an der Slade School of Art bei Sir Edward Poynter sowie in Paris bei Jean-Paul Laurens und in München. Auch Lawrence Alma-Tadema und Sir John Everett Millais zählten zu seinen Förderern. Letzterer ermutigte Collier stetig in seiner Arbeit und sein Einfluss ist in vielen seiner Werke spürbar. Auch Lawrence Alma-Tadema unterstützte den jungen Collier, der zu Lebzeiten mindestens tausend Bilder malte und 160 Gemälde in der Royal Academy ausstellte. Collier war ein talentierter Portraitmaler und stellte viele der bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit dar, darunter Charles Darwin, George Bernard Shaw und Lord Kitchener. Obwohl die Portraitmalerei sehr lukrativ für ihn war und er einer der 24 Gründungsmitglieder der Royal Society of Portrait Painters und deren Vizepräsident wurde, waren es Colliers große und erzählerische Gemälde, die ihm Ruhm und Reichtum einbrachten, wie das uns vorliegende Werk mit der Darstellung der männerbezirzenden Zauberin Kirke aus Homers Odyssee.

Verso befindet sich auf dem Keilrahmen ein Etikett der Royal Commission for the Chicago Exhibition 1893 sowie Speditionsetiketten.

John Collier was born in London as the son of a respected judge and lawyer who was raised to nobility to become Lord Monkswell. Collier was educated at Eton and at first considered a career as a diplomat before deciding to work as an artist. He was trained at the Slade School of Art under Sir Edward Poynter, in Paris under Jean-Paul Laurens, and in Munich. His supporters included Lawrence Alma-Tadema and Sir John Everett Millais. The latter greatly encouraged Collier in his career, his influence can be observed in many of the young artist's works. Collier painted over 1,000 paintings throughout his career and exhibited 160 pieces at the Royal Academy.

Collier was a talented portraitist and depicted many of the most important personalities of his era, including Charles Darwin, George Bernard Shaw, and Lord Kitchener. Although portrait painting was a very lucrative line of business for him and Collier became one of the 24 founding members and later vice president of the Royal Society of Portrait Painters, he was primarily known for large-format narrative pieces such as the present canvas. The work depicts Circe, the seductive enchantress from Homer's Odyssey.

The back of the stretcher bears a label of the Royal Commission for the Chicago Exhibition of 1893 as well as several shipping labels.



ANDREAS ACHENBACH

1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

R2562 SEGELSCHIFFE AN DER KÜSTE

Signiert und datiert unten links:

A. Achenbach 93

Öl auf Leinwand. 79 x 104 cm

SAILING SHIPS ON THE COAST

Signed and dated lower left:

A. Achenbach 93

Oil on canvas. 79 x 104 cm

Provenienz *Provenance*

Deutscher Kunsthandel. – Seit 2000 in rheinischer Sammlung.

€ 18 000 – 22 000

Neben nord- und mitteleuropäischen Landschaften bilden Marinedarstellungen den zweiten Schwerpunkt im Oeuvre Andreas Achenbachs. Ab Mitte der 30er Jahre widmete sich der Künstler diesem Genre, das er bis ins hohe Alter weiterentwickelte. Ein häufig wiederkehrendes Motiv in diesen Bildern sind Molen, die der Künstler häufig vor einer aufgewühlten, stürmischen See zeigte. Die brillant wiedergegebenen Seestücke von Andreas Achenbach hatten auf nahezu alle deutschen Marinemaler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen nachhaltigen Einfluss.

Aufgrund der besonderen Nahsicht, durch die auch der Dreimaster den Großteil der Darstellung einnimmt, erhält das Gemälde einen besonders modernen nahezu fotoähnlichen Charakter. Anhand der Wiedergabe des Hauses auf der rechten Seite werden die Größenverhältnisse besonders gut deutlich und die Monumentalität des dreimastigen Segel-schiffes wird erneut betont.

Maritime scenes are the second most commonly occurring motif in Andreas Achenbach's oeuvre alongside landscapes motifs from northern and central Europe. He began painting in this genre in the mid-1830s and developed it well into his old age. Harbours are a reoccurring theme within Achenbach's maritime paintings, and the artist often chose to depict them against a backdrop of rough and stormy seas. Achenbach's brilliantly rendered ocean scenes had a lasting influence on maritime painters in the latter half of the 19th century.

The close-up perspective with which the artist has captured the three-master which occupies the majority of this work lends it a particularly modern, photographic quality. The house in the right side of the image serves to clarify the proportions and further accentuates the monumentality of the ship.



CARL HEINRICH HOFF

1838 Mannheim – 1890 Karlsruhe

2563 DIE TÖCHTER VON ANDREAS ACHENBACH EMMA UND LUCIE

Signiert und datiert unten links:

Carl Hoff 71

Öl auf Holz. 78,5 x 59,5 cm

*ANDREAS ACHENBACH'S DAUGHTERS
EMMA AND LUCIE*

Signed and dated lower left:

Carl Hoff 71.

Oil on panel. 78.5 x 59.5 cm

Provenienz *Provenance*

Seit der Entstehung 1871 bis heute kontinuierlich in Familienbesitz.

Literatur *Literature*

Abbildung in Vera von Falkenhayn-von der Groeben: Zum 150. Geburtstag des Düsseldorfer Malerfürsten Andreas Achenbach, Düsseldorf 1965, o. S.

€ 10 000 – 12 000

Das reizvolle Gemälde zeigt zwei elegant gekleidete junge Damen in einem dicht bewachsenen Garten, begleitet von ihrem treuen Hund. Durch die detaillierte spätere Beschriftung auf der Rückseite des stets in Familienbesitz verbliebenen Gemäldes sind die Damen eindeutig identifizierbar: es sind die Töchter von Andreas Achenbach, sitzend Emma von Bassewitz (1849 Düsseldorf – 1929 Dersentin/Mecklenburg) sowie stehend Lucie Gräfin von der Gröben-Ludwigsdorf (1852 Düsseldorf – 1928 Ludwigsdorf/Westpreußen). Das Doppelbildnis aus dem Jahr 1871 entstand im Jahr der Hochzeiten der beiden Schwestern, denn Emma heiratete im April diesen Jahres, die jüngere Lucie folgte dann im Oktober.

Als Porträtisten seiner Töchter wählte der berühmte Düsseldorfer Maler Andreas Achenbach seinen renommierten und ihm sicherlich persönlich gut bekannten Düsseldorfer Malerkollegen Carl Heinrich Hoff. Nach seiner ersten Ausbildung an der Karlsruher Kunstakademie setzte Carl Heinrich Hoff 1858-1861 seine Studien in Düsseldorf im Atelier von Benjamin Vautier fort, 1859-1878 war er Mitglied des Düsseldorfer Künstlervereins Malkasten, zudem heiratete er in diesen Jahren die Tochter des weiteren Düsseldorfer Malerkollegen Carl Friedrich Sohn. Erst 1878 verließ Carl Heinrich Hoff Düsseldorf, um eine Professur an der Karlsruher Kunstakademie anzutreten.

This charming painting shows two elegantly dressed young ladies in an overgrown garden, accompanied by their faithful dog. The ladies can be identified through the detailed later inscriptions on the reverse of the painting, which has remained in family ownership since it was made: They are the daughters of the painter Andreas Achenbach. Seated we see Emma von Bassewitz (1849 Düsseldorf – 1929 Dersentin/Mecklenburg) and standing Countess Lucie von der Gröben-Ludwigsdorf (1852 – 1928 Ludwigsdorf/West Prussia). This double portrait was painted in 1871, the year of the two sisters' weddings. Emma married in April of that year, and the younger Lucie then followed in October.

The famous Düsseldorf painter Andreas Achenbach chose his renowned colleague Carl Heinrich Hoff, who was active in the same city and whom he certainly knew personally, as the portraitist of his daughters. Following his initial training at the Karlsruhe Art Academy, Carl Heinrich Hoff continued his studies in Düsseldorf in the studio of Benjamin Vautier from 1858-1861. From 1859-1878 he was a member of the Düsseldorf artists' association "Malkasten", and during these years he also married the daughter of another Düsseldorf painter, Carl Friedrich Sohn. It was not until 1878 that Carl Heinrich Hoff left Düsseldorf to take up a professorship at the Karlsruhe Art Academy.



**HERMANN (DAVID SALOMON)
CORRODI**

1844 Frascati – 1905 Rom

2564 ANSICHT ROMS, VOM KLOSTER
SAN BONAVENTURA AL
PALATINO, MIT BLICK AUF
DIE CARACALLA-THERMEN

Signiert unten rechts: H. Corrodi. Roma

Öl auf Leinwand (doubliert). 51 x 103 cm

*VIEW OF ROME AND THE BATHS
OF CARACALLA SEEN FROM
THE MONASTERY OF SAN
BONAVENTURA AL PALATINO*

Signed lower right: H. Corrodi. Roma.

Oil on canvas (relined). 51 x 103 cm.

Provenienz *Provenance*

Römische Privatsammlung, dort vom
jetzigen Besitzer erworben.

€ 30 000 – 40 000

Der in Italien geborene Hermann Corrodi, der Sohn des gefeierten Künstlers Salomon Corrodi, wurde von seinem Vater in die Malerei eingeführt und setzte seine Studien international fort – unter anderem bei Lawrence Alma Tadema, Alexander Calame und Alfred van Muyden. Ab 1866 studierte er an der Accademia di San Luca in Rom, deren Mitglied und Professor er später wurde. Als Landschaftsmaler und begeisterter Reisender malte er italienische Ansichten sowie Darstellungen der Orte, die er besuchte: Ägypten, Syrien, Zypern und Konstantinopel. Corrodi war ein äußerst produktiver Künstler.

Besonders seine orientalistischen Ansichten verhalfen ihm zur Berühmtheit. Zu seinen Käufern und Unterstützern zählten das britische Königshaus sowie der Adel in Frankreich, Russland und Spanien. Caroline Juler stellt fest, dass Corrodi „eine bemerkenswerte Technik hat, die sich durch die gedämpften und sorgfältigen Farbabstufungen, sein Spiel mit Schatten und Licht und seine inspirierenden, sowohl abstrakten als auch erzählerischen Themen auszeichnet.“ (C. Juler: *Les Orientalistes de l'Ecole Italienne*, Paris 1994, S. 66)

Die Caracalla-Thermen übten eine gewisse romantische Faszination auf die Künstler des 19. Jahrhunderts aus und wurden von Malern wie Heinrich Bürkel und J. M. W. Turner dargestellt. In seinem Gemälde wählt Corrodi den Rahmen für den Blick innerhalb der Mauern und auf die Terrasse des Klosters, wodurch die Szene eine fotografische Unmittelbarkeit erhält, die zu den wichtigsten Merkmalen seiner Malerei zählt. Eine kleinere Version der vorliegenden Ansicht, möglicherweise eine vorbereitende Studie, wurde am 16. April 2008 beim Auktionshaus Bonhams in London als Los 92 verkauft.

Herman Corrodi, born in Rome, was the son of the renowned artist Salomon Corrodi and was first taught to paint by his father before continuing his studies abroad. Among many other teachers, he learnt under Lawrence Alma Tadema, Alexander Calame and Alfred van Muyden. He began studying at the Accademia di San Luca in Rome in 1866 and later became a member and professor there. Corrodi was a landscape painter but also an avid traveller, and thus he not only painted the landscapes of his native Italy, but also the places that he visited: Egypt, Syria, Cypress, and Constantinople.

*Corrodi was a highly productive artist and was most renowned for his Oriental scenes. His patrons included the British royal family as well as many French, Russian, and Spanish aristocrats. Caroline Juler remarks that Corrodi had “a very unique technique, characterised by the use of subtle and finely nuanced tones, the play of light and shadow and the depiction of inspiring themes, both abstract and narrative” (C. Juler, *Les Orientalistes de l'Ecole Italienne*, Paris 1994, p. 66).*

The Baths of Caracalla exerted a certain Romantic fascination on the artists of the 19th century. They were depicted by painters such as Heinrich Bürkel and J. M. W. Turner. Corrodi frames his painting as a view seen from inside the abbey walls over the terrace, lending his depiction the almost photographic realism that is one of the defining characteristics of his work.

A smaller version of this motif, possibly a preparatory study, was sold by Bonham's in London on 16th April 2008 as lot 92.



**HERMANN (DAVID SALOMON)
CORRODI**

1844 Frascati – 1905 Rom

2565 RÖMISCHES AQUÄDUKT
AUF DER APPIA ANTICA BEI
SONNENUNTERGANG

Signiert unten links: H. Corrodi. Roma

Öl auf Leinwand. 85,5 x 147 cm

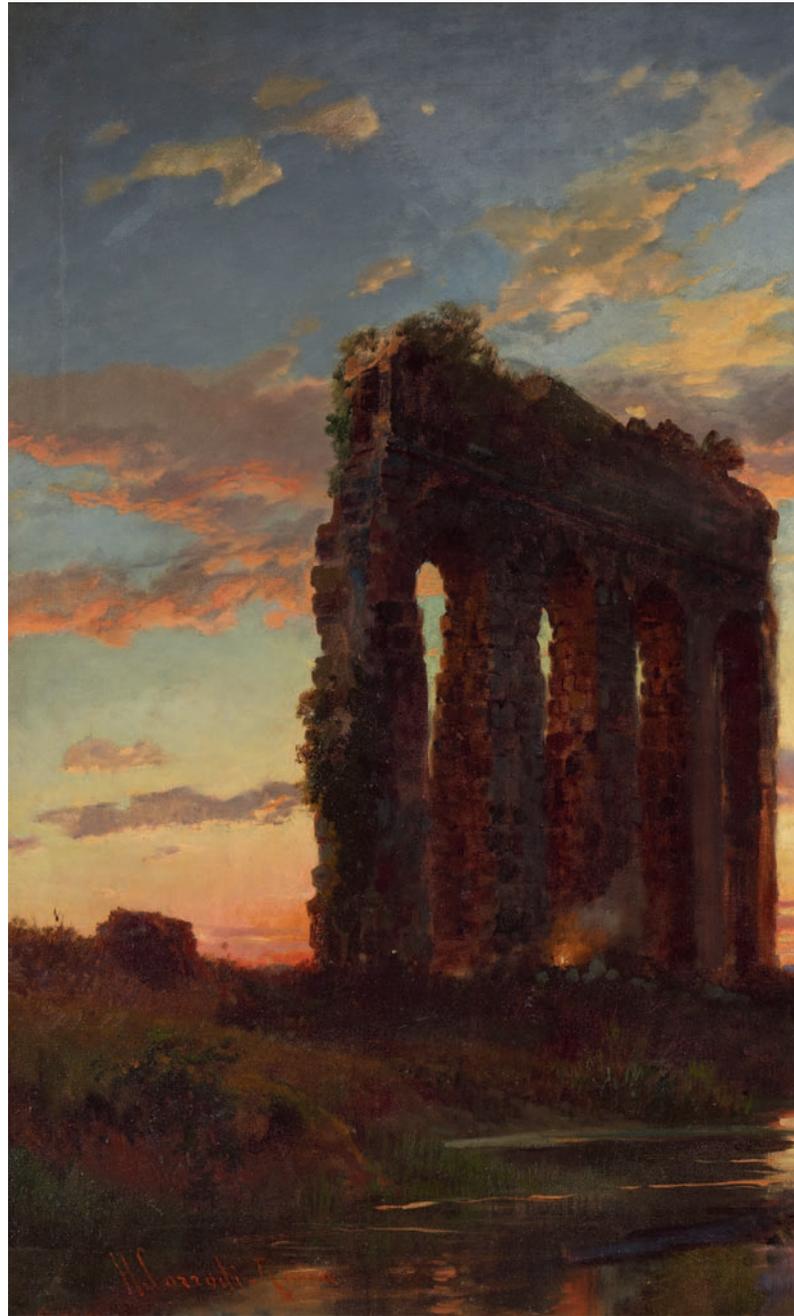
*A ROMAN AQUEDUCT ON THE
APPIA ANTICA AT SUNSET*

Signed lower left: H. Corrodi. Roma.

Oil on canvas. 85,5 x 147 cm.

Provenienz *Provenance*
Kunstbesitz, Italien.

€ 22 000 – 25 000



Corrodi stellt hier einen berühmten Ort der römischen Geschichte und Topographie dar, die Via Appia, die das römische Aquädukt durchquert. Beides wurde im Auftrag von Appius Claudius Caecus ab 312 v. Chr. gebaut. Das vorliegende Gemälde verkörpert sowohl Corrodis Faszination für atmosphärische Darstellungen als auch seine Liebe zur Wiedergabe des täglichen Lebens.



In this work, Corrodi depicts one of the most famous motifs from Roman history and topography, the Via Appia, that crosses a Roman aqueduct. Both the road and the aqueduct were constructed under Appius Claudius Caecus in the year 312 B.C. The present work exemplifies Corrodi's fascination both with depicting atmospheric scenery and Italian daily life.



MAX CLARENBACH

1880 Neuss – 1952 Wittlaer

2566 WINTERLANDSCHAFT
BEI WITTLAER

Signiert unten links: M. Clarenbach.

Öl auf Leinwand. 60,5 x 80,5 cm

*WINTER LANDSCAPE
NEAR WITTLAER*

Signed lower left: M. Clarenbach

Oil on canvas. 60.5 x 80.5 cm

Provenienz *Provenance*

Rheinischer Privatbesitz.

€ 5 000 – 6 000



JOZEF ISRAELS

1824 Groningen – 1911 Den Haag

2567 SITZENDES MÄDCHEN

Signiert unten links: Jozef Israels

Öl auf Holz. 50 x 33,5 cm

SITTING GIRL

Signed lower left: Jozef Israels

Oil on wood. 50 x 33.5 cm

Provenienz *Provenance*

Ehemals Goupil & Co., New York (verso
Galerieetikett auf der Holztafel und dem
Zierrahmen).

€ 14 000 – 16 000



ANTOINE-LOUIS BARYE, nach

1795 Paris – 1875 Paris

2568 **SCHREITENDER TIGER.** Bronze, gegossen, graviert, ziseliert, patiniert. Der Bildhauer Antoine-Louis Barye ist besonders für seine Tierdarstellungen berühmt, die in ihrer naturalistischen Auffassung dem zeitgenössischen französischen Realismus zuzurechnen sind. Die nach einem Modell von Barye geschaffene Bronze ist auf der Oberfläche der Vorderseite der Plinthe mit „BARYE“ signiert, auf der Rückseite trägt sie mit „F. BARBEDIENNE Fondateur“ den Stempel der ausführenden Pariser Gießerei von Ferdinand Barbedienne.

Nur geringfügig berieben. Auf zugehörige Plinthe montiert. 21,5 x 41 x 10 cm (mit Plinthe)

A bronze model of a striding tiger after Antoine-Louis Barye. Cast, engraved, chased, and patinated bronze. The sculptor Antoine-Louis Barye is particularly famous for his depictions of animals. Their naturalistic rendering can be attributed to the influence of contemporary French Realism. This bronze, created after a model by Barye, is signed "BARYE" on the surface of the front of the plinth, and on the back it bears the stamp of Ferdinand Barbedienne's Parisian foundry with "F. BARBEDIENNE Fondateur".

Minimal wear. Mounted on the original plinth. 21.5 x 41 x 10 cm (with plinth)

€ 14 000 – 16 000

Provenienz *Provenance*
Deutsche Sammlung.



LOUIS TUAILLON

1862 Berlin – 1919 Berlin

№2569 **ALLEGORIEN AUF KAMPF UND ACKERBAU.** Bronze, gegossen, patiniert. Als Meisterschüler von Reinhold Begas in Berlin 1879-1883 verkehrte Louis Tuailon in der Folgezeit im Kreise von Hans von Marées, nach Aufenthalt in Rom war er ab 1903 wieder ständig in Berlin ansässig. Seine zwei jeweils unten links mit „L. TUAILLON“ signierten und mit dem Gießerstempel „H. NOACK BERLIN“ versehenen Reliefs zeigen in ihren von antiken Göttern begleiteten Darstellungen eines Streitwagens und eines Ochsenengespanns Allegorien auf den Kampf und den Ackerbau.

Nur geringfügigste Bestoßungen und Bereibungen. Jeweils auf einen Holzkasten mit 10 cm Tiefe montiert. Jeweils 13,5 x 49 x 1,5 cm

Allegorical bronze reliefs representing war and agriculture by Louis Tuailon (1862 Berlin-1919). Cast and patinated bronze. A master pupil of Reinhold Begas in Berlin from 1879 to 1883, Louis Tuailon was later active in the circle of Hans von Marées. Following several stays in Rome, he later returned to in Berlin in 1903 where he remained for the rest of his career. Both pieces signed "L. TUAILLON" and with the foundry stamp "H. NOACK BERLIN" in the lower left. The works depict a chariot and an ox cart accompanied by ancient gods as allegories of war and agriculture.

Minimal wear and abrasions. Each mounted on a 10 cm deep wooden box. Each 13.5 x 49 x 1.5 cm

€ 6 000 – 8 000

HUGO MÜHLIG

1854 Dresden – 1929 Düsseldorf

2570 DAS ENDE EINER WINTERLICHEN TREIBJAGD

Signiert unten rechts: Hugo Mühlig.

Datiert unten links: Schrabach 1901

Öl auf Leinwand. 55,5 x 81 cm

THE RETURN FROM A WINTER HUNT

Signed lower right: Hugo Mühlig.

Dated lower left: Schrabach 1901

Oil on canvas. 55,5 x 81 cm

Provenienz *Provenance*

Rheinische Privatsammlung. – 720.
Lempertz-Auktion, Köln, 15.11.1995,
Lot 1843. – Privatsammlung Nord-
rhein-Westfalen.

Literatur *Literature*

Angelika Baeumerth und Wilhelm Körs:
Hugo Mühlig 1854-1929. Leben und
Werk, Düsseldorf 1997, S. 249, Nr. 537
(fälschlich mit den Maßangaben der
lediglich signierten aber nicht datierten
Variante unter Nr. 477a).

€ 12 000 – 15 000

Unser Gemälde gehört zu einer Gruppe von Werken, in denen Mühlig das Thema „Rückkehr von der Jagd“ variiert. Im Gegensatz zu den Schilderungen eines morgendlichen Aufbruchs zur Jagd, oftmals in einer dunstigen Frühnebelatmosphäre, werden die Bilder der Rückkehr durch eine mittägliche Lichtstimmung geprägt.

Das vorliegende Werk eines sonnigen Wintertags zeigt eine reizvolle Verteilung von Licht- und Schattenfeldern und das Spiel des Sonnenlichts auf dem glitzernden Schnee. Eingebunden in die Komposition sind zahlreiche Staffagefiguren, von denen ein Jäger und ein Treiberjunge mit zwei geschulterten Hasen im Vordergrund besonders ins Auge fallen. Bildeinwärts schreitende Staffagefiguren und insbesondere der Treiberjunge sind beliebte Motive Mühligs in seinen Jagdbildern.

The present work belongs to a group of paintings on the theme of the "return from the hunt", which Mühlig created several variations of. In contrast to his depictions of the start of a hunt, which often show a foggy early morning atmosphere, these pictures of the return from the hunt take place in the midday sun.

In the present work, the artist captures the play of sunlight and shadow on the glittering snow in a charming scene. The image is enlivened by a variety of figures, the most prominent of which being the hunter and beater boy carrying two rabbits over his shoulder. Figures like the one striding into the centre of the work and the beater boy were two of Mühlig's favourite motifs and can often be found in his hunt pictures.



JULIUS VON KLEVER

1850 Dorpat – 1924 St. Petersburg

2571 HERBSTWALD

Signiert und datiert unten rechts:

J. v. Klever 1909

Öl auf Leinwand. 99 x 63 cm

A FOREST IN AUTUMN

Signed and dated lower right:

J. v. Klever 1909

Oil on canvas. 99 x 63 cm

Provenienz *Provenance*

Seit zwei Generationen in deutschem Privatbesitz.

€ 25 000 – 28 000

Bereits um 1880 feierte Klever große Erfolge auf den Kunstausstellungen in St. Petersburg, Paris und Berlin. Als der künftige Zar Alexander III. und Pawel Tretjakow die spätromantischen Landschaften des damals 30-jährigen Künstlers erwerben, wird er zum Malerstar. Seine Erfolge und sein zunehmendes Vermögen, seine rastlose Reise- und Ausstellungstätigkeit sowie die Welt des großen Geldes verführen den Maler zur Spielleidenschaft, die ihn auf Abwege und in die Schulden treibt. Er kann sich später jedoch von seiner Sucht lösen und findet wieder zu seiner Arbeit als Maler zurück. Aufenthalte fern von St. Petersburg, in Finnland, Riga und Weißrussland sowie schließlich in Deutschland, führen ihn wieder zu sich selbst.

Wie kaum ein anderer verstand es Klever, in seinen Landschaften den Zauber seiner russischen Heimat verbunden mit einer melancholischen Lichtsituation wiederzugeben. Seine Werke zeigen ein Höchstmaß an malerisch emotionaler Ausdruckskraft. Als Günstling der Romanow-Dynastie und Liebling der Petersburger Salons, verblasste Klevers Ruhm nach der Oktoberrevolution zunächst, heute erfreuen sich seine Werke auf dem internationalen Kunstmarkt jedoch wieder größter Beliebtheit.

Klever had already enjoyed immense success at exhibitions in St. Petersburg, Paris, and Berlin in the time around 1880, but the 30 year old painter truly rose to stardom when his late Romantic landscapes were purchased by both the future Tzar Alexander III and Pavel Tretyakov. However, his success and growing fortune, tireless travel and exhibition itinerary, and the world of money and fame led the artist to develop a gambling addiction that drove him into debt and disrepute. He was later able to overcome the habit and find his way back to a respectable career as an artist.

Although it was during sojourns far from St. Petersburg, visiting Finland, Riga, Belarus, and finally Germany, that helped him find his way back to himself, Klever's true strength lay in capturing the magic of his native Russia like no other artist. His melancholic use of light allows lends his works a maximum of painterly expression. As a darling of the Romanov dynasty and the St. Petersburg Salon, Klever's fame faded somewhat following the October Revolution, but today his works once again enjoy great popularity on the international art market.



STANLEY CURSITER

1887 Kirkwall – 1976 Stromness

2572 INTERIEUR MIT LIEGENDER JUNGER DAME

Signiert und datiert unten links:
Stanley Cursiter 1912

Öl auf Leinwand (doubliert). 122 x 147 cm

INTERIOR WITH A YOUNG LADY RECLINING

*Signed and dated lower left:
Stanley Cursiter 1912*

Oil on canvas (relined). 122 x 147 cm

Provenienz *Provenance*

Auktion Sotheby's, South Queensferry,
Hopetoun House, 29.4.1986, Lot 247. –
Italienische Privatsammlung.

Ausstellungen *Exhibitions*

Wohl ausgestellt unter dem Titel „Ein
Intermezzo“ in der Royal Scottish Academy
im Jahr 1913.

€ 50 000 – 70 000

Neben zahlreichen Landschaftsgemälden ist Stanley Cursiter primär für seine Interieurs mit Darstellungen wunderschöner junger Damen im Stil der 1910er und 1920er Jahre bekannt. Diese Gemälde zählen zu den beliebtesten und somit begehrtesten Werken Cursiters auf dem Kunstmarkt.

Schon in jungen Jahren mangelte es ihm scheinbar nicht an finanziellen Mitteln, da er ab 1910, als Student des Edinburgh College of Art, bereits eine Wohnung in 28 Queen Street, einer der angesehensten Adressen der Stadt bewohnte. Während in der Literatur auch fälschlicherweise davon berichtet wird, dass seine realistischen Interieurszenen erst nach dem 1. Weltkrieg entstanden sind, ist unser Werk von 1912 neben dem Werk „Twilight“ von 1914 (Scottish National Gallery) der beste Beweis, dass er sich seinem erfolgreichsten Sujet bereits innerhalb seines Frühwerks widmete.

Unser großformatiges Gemälde zählt wohl zu seiner Reihe „Dolce far niente“, welche sich dem „Süßen Nichtstun“ in höchster malerischer Raffinesse widmet. Besonderen Fokus legt Cursiter in unserem Werk auf die Wiedergabe der unterschiedlichen Stoffe und Oberflächen. Ein weicher, seidener und dünn fließender heller Seidenstoff umfließt den schlanken Körper einer jungen Dame, die auf einem Kanapee liegend den Betrachter anschaut. Virtuos und mutig hat Cursiter den Pinsel über die Leinwand geführt, um die Höhen und Tiefen der Stofffalten vom Licht und Schatten zu betonen und den Stoffen ein natürliches Oberflächenrelief zu verleihen. Die goldenen Schuhe der jungen Dame scheinen markant aus der Darstellung heraus und der Spann ihres rechten Fußes wird von hellen Lichtakzenten betont. Mit dem extravaganten Federfächer an ihrer linken Schläfe stützt sie ihren von einem schwarzen Band umschlungenen Kopf leicht ab. Dabei blickt sie ihren Porträtisten an.

Das Interieur wird von dem damals wie heute so populären Japonismus bestimmt. Mit gezielten Farbakzenten bringt Cursiter die Glasur der ovalen Porzellanplatte im Licht zum Glänzen. Jedes Detail des Kissens hat er mit dem Pinsel gezeichnet. Cursiters Werke, so auch unser großformatiges Gemälde, zeigen Momente der Ruhe und Besinnung in edlem Ambiente.

Alongside his many landscapes, Stanley Cursiter is most well-known for his indoor scenes with beautiful young women dressed in the fashions of the 1910s and 1920s. These paintings are among the most well-loved and sought-after of Cursiter's works on the market today.

Even as a young man, Cursiter appears to have had no shortage of funds. In 1910 when he was a student at the Edinburgh College of Art he already had an apartment on 28 Queen Street, one of the most prestigious addresses in the city. Whilst the literature often erroneously claims that his first interior scenes were painted only after WWI, the present work dated 1912 is, alongside his "Twilight" from 1914 (in the National Gallery of Scotland), the best example that he had already begun painting these successful motifs in his early phase.

This large-format work can be placed among his "dolce far niente" series, dedicated to depicting the "sweetness of doing nothing" with the highest artistic finesse. In this work, Cursiter places particular emphasis on the



depiction of the various fabrics and surfaces. He envelops the young lady's slender form in thin pleats of soft pale silk fabric as she lies upon her chaise lounge gazing out towards the beholder. With masterful and confident brushstrokes, Cursiter depicts the play of light and shadow upon the folds and pleats of the material to naturalistically evoke its texture and structure. The lady's golden shoes seem to stand out particularly within the depiction, with the sole of her right foot accentuated by the pale light. The young woman wears a black ribbon around her head and rests her left temple lightly upon the extravagant feather fan as she looks towards her portraitist.

The room's interior décor is dominated by the Japanese taste, which was as popular then as it is now. The artist depicts the light falling upon the glaze of the oval porcelain plaque with delicate coloured accents. Every detail of the cushion has been drawn out by his brush. Like all of Cursiter's interior scenes, this large canvas captures a moment of calm and reflection in a refined atmosphere.



GUSTAV FEITH

1875 Wien – 1951 Wien

2573 NELKEN

Signiert und datiert unten rechts:
Gust. Feith 1938

Gouache auf grauem Papier, auf Karton
aufgezogen. 37 x 23,5 cm

Unter Glas gerahmt.

CARNATIONS

*Signed and dated lower right:
Gust. Feith 1938.*

*Gouache on grey paper, laid down on
card. 37 x 23.5 cm*

Framed under glass.

Provenienz *Provenance*
Rheinische Privatsammlung.

€ 700 – 800

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com*

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. VAT No.
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:

Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:

Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem † gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:

Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:

As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.

If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked † are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Experten *Experts*

Dr. Otmar Plassmann	T +49.221.925729-22
plassmann@lempertz.com	
Dr. Mariana Mollenhauer de Hanstein	925729-93
m.hanstein@lempertz.com	
Carsten Felgner M.A.	925729-75
felgner@lempertz.com	
Dr. Takuro Ito	925729-17
ito@lempertz.com	
Laura Weber M.A.	925729-72
weber@lempertz.com	
altekunst@lempertz.com	

Flüge *Flights*

Neben der Lufthansa (www.lufthansa.com) fliegen u.a. folgende Airlines den Flughafen Köln/Bonn (www.koeln-bonn-airport.com) an: Eurowings (www.eurowings.com).

Mit dem Taxi benötigt man 15 Minuten vom Flughafen zu Lempertz.

In addition to Lufthansa (www.lufthansa.com), the following airlines service the Cologne-Bonn airport (www.koeln-bonn-airport.de): www.eurowings.com

Distance from airport to Lempertz 15 minutes by taxi.

Lageplan und Anfahrtsskizze

Location and Contact

Zu Lempertz finden Sie unter www.lempertz.com, gehen Sie auf Kontakt und dann auf Standorte; Anlieferung: Kronengasse 1; Wir empfehlen das neue Parkhaus Cäcilienstraße 32 (nur drei Häuser vom Kunsthaus Lempertz entfernt). U-Bahn Station Neumarkt (Linien 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18)

Directions to Lempertz can be found on www.lempertz.com under locations/contact. We recommend parking at Cäcilienstrasse 32.

Consignments: Kronengasse 1

Underground station Neumarkt (Lines 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18)

Photographie *Photography*

Saša Fuis Photographie, Köln

Robert Oisin Cusack, Köln

Druck *Print*

Kopp Druck und Medienservice

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtsinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietervorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgege-

benen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklaerung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 25 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).

Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Die Gebühr beträgt maximal € 12.500. Bei Zahlungen in bar über einem Betrag von EUR 10.000,00 ist Lempertz gemäß § 3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Barzahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von EUR 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während und unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttobetrag pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadensersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadensersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein,
öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Commercial Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 GWG. **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted.

Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 25 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 UrhG), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. The maximum charge is € 12,500. For payments in cash which amount to EUR 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to § 3 of the German Money Laundry Act (GWG). This applies also to cases in which payments in cash of EUR 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein,
sworn public auctioneer

Conditions de vente aux enchères

1. Kunsthaus Lempertz KG (appelée Lempertz dans la suite du texte) organise des ventes aux enchères publiques d'après le paragraphe 383, alinéa 3, phrase 1 du code de commerce allemand en tant que commissionnaire pour le compte de dépositaires, dont les noms ne seront pas cités. Les conditions des ventes aux enchères ont été rédigées dans plusieurs langues, la version allemande étant la version de référence.

2. Le commissaire-priseur se réserve le droit de réunir les numéros du catalogue, de les séparer, et s'il existe une raison particulière, de les offrir ou de les retirer en-dehors de leur ordre.

3. Tous les objets mis à la vente aux enchères peuvent être examinés et contrôlés avant celle-ci. Les indications présentes dans le catalogue ainsi que dans la présentation Internet correspondante, établies en conscience et sous réserve d'erreurs ou omissions de notre part, ne constituent pas des éléments des conditions stipulées dans le contrat. Ces indications dépendent des avancées de la science au moment de l'élaboration de ce catalogue. Elles ne constituent en aucun cas des garanties juridiques et sont fournies exclusivement à titre informatif. Il en va de même pour les descriptions de l'état des objets et autres renseignements fournis de façon orale ou par écrit. Les certificats ou déclarations des artistes, de leur succession ou de tout expert compétent ne sont considérés comme des objets du contrat que s'ils sont mentionnés expressément dans le texte du catalogue. L'état de conservation d'un objet n'est pas mentionné dans son ensemble dans le catalogue, de telle sorte que des indications manquantes ne peuvent constituer une caractéristique en tant que telle. Les objets sont d'occasion. Tous les objets étant vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de leur adjudication.

4. Revendications pour cause de garantie sont exclus. Dans le cas de dérogations par rapport aux descriptions contenues dans les catalogues susceptibles d'anéantir ou de réduire d'une manière non négligeable la valeur ou la validité d'un objet et qui sont exposées d'une manière fondée en l'espace d'un an suivant la remise de l'objet, Lempertz s'engage toutefois à faire valoir ses droits par voie judiciaire à l'encontre du déposant. Le texte du catalogue en langue allemande fait foi. Dans le cas d'une mise à contribution du déposant couronnée de succès, Lempertz ne remboursera à l'acquéreur que la totalité du prix d'achat payé. En outre, Lempertz s'engage pendant une durée de trois ans au remboursement de la provision en cas d'inauthenticité établie.

5. Toutes prétentions à dommages-intérêts résultant d'un vice, d'une perte ou d'un endommagement de l'objet vendu aux enchères, pour quelque raison juridique que ce soit ou pour cause de dérogations par rapport aux indications contenues dans le catalogue ou de renseignements fournis d'une autre manière tout comme une violation des obligations de diligence §§ 41 ff. KGSG sont exclues dans la mesure où Lempertz n'ait ni agi avec préméditation ou par négligence grossière ni enfreint à des obligations essentielles du contrat. La responsabilité pour dommages de la violation de la vie, du corps ou de la santé ne sont pas affectées. Pour le reste, l'alinéa 4 est applicable.

6. Placement des enchères. Lempertz se réserve le droit d'admission dans une de ses ventes. En particulier lorsque l'identification du candidat acheteur ne peut pas être suffisamment bien établie en vertu de l'article 3 para. 1 GWG. **Enchères en présence de l'enchérisseur** : L'enchérisseur en salle se voit attribuer un numéro d'enchérisseur sur présentation de sa carte d'identité. Si l'enchérisseur n'est pas encore connu de Lempertz, son inscription doit se faire dans les 24 heures précédant la vente aux enchères, par écrit et sur présentation de ses informations bancaires actuelles. **Enchères en l'absence de l'enchérisseur** : des enchères peuvent également être placées par écrit, par téléphone ou par le biais d'Internet. Ces procurations doivent être présentées conformément à la réglementation 24 heures avant la vente aux enchères. L'objet doit y être nommé, ainsi que son numéro de lot et sa description. En cas d'ambiguïté, seul le numéro de lot indiqué sera pris en compte. Le donneur d'ordre doit signer lui-même la procuration. Les dispositions concernant le droit de rétraction et celui de retour de l'objet dans le cadre de ventes par correspondance (§ 312b-d du code civil allemand) ne s'appliquent pas ici. **Enchères par téléphone** : l'établissement de la ligne téléphonique ainsi que son maintien ne peuvent être garantis. Lors de la remise de son ordre, l'enchérisseur accepte que le déroulement de l'enchère puisse être enregistré. **Placement d'une enchère par le biais d'Internet** : ces enchères ne seront prises en compte par Lempertz que si l'enchérisseur s'est au préalable inscrit sur le portail Internet. Ces enchères seront traitées par Lempertz de la même façon que des enchères placées par écrit.

7. Déroulement de la vente aux enchères. L'adjudication a lieu lorsque trois appels sont restés sans réponse après la dernière offre. Le commissaire-priseur peut réserver l'adjudication ou la refuser s'il indique une raison valable, en particulier lorsque le candidat acheteur ne peut pas être bien identifié en vertu de l'article 3 para. 1 GWG. Si plusieurs personnes placent simultanément une enchère identique et que personne d'autre ne place d'enchère plus haute après trois appels successifs, le hasard décidera de la personne qui remportera l'enchère. Le commissaire-priseur peut reprendre l'objet adjudiqué et le remettre en vente si une enchère supérieure placée à temps lui a échappé par erreur et que l'enchérisseur a fait une réclamation immédiate ou que des doutes existent au sujet de l'adjudication (§ 2, alinéa 4 du règlement allemand sur les

ventes aux enchères). Des enchères écrites ne seront placées par Lempertz que dans la mesure nécessaire pour dépasser une autre enchère. Le commissaire-priseur ne peut enchérir pour le dépositaire que dans la limite convenue, sans afficher cette limite et indépendamment du placement ou non d'autres enchères. Si, malgré le placement d'enchères, aucune adjudication n'a lieu, le commissaire-priseur ne pourra être tenu responsable qu'en cas de faute intentionnelle ou de négligence grave. Vous trouverez de plus amples informations dans notre politique de confidentialité à l'adresse suivante www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. L'adjudication engage l'enchérisseur. Dans la mesure où une adjudication sous réserve a été prononcée, l'enchérisseur est lié à son enchère jusqu'à quatre semaines après la fin de la vente aux enchères ou après réception des informations dans le cas d'enchères par écrit, s'il ne se désiste pas immédiatement après la fin de la vente.

9. Dans le cadre de la vente aux enchères un agio de 25 % s'ajout au prix d'adjudication, ainsi qu'une TVA de 19 % calculée sur le agio si ce prix est inférieur à € 400.000; pour tout montant supérieur à € 400.000 la commission sera diminuée à 20 % (régime de la marge bénéficiaire).

Dans le cas des objets soumis au régime de la marge bénéficiaire et marqués par N des frais supplémentaires de 7% pour l'importation seront calculés.

Pour les position de catalogue caractérisée par R, un agio de 24% est prélevé sur le prix d'adjudication ce prix facture net (prix d'adjudication agio) est majoré de la T.V.A. légale de 7% pour les tableaux, graphiques originaux, sculptures et pièces de collection, et de 19% pour les arts décoratifs appliqués (imposition régulière).

Sont exemptées de la T.V.A., les livraisons d'exportation dans des pays tiers (en dehors de l'UE) et – en indiquant le numéro de T.V.A. intracommunautaire – aussi à destination d'entreprises dans d'autres pays membres de l'UE. Si les participants à une vente aux enchères emmènent eux-mêmes les objets achetés aux enchères dans des pays tiers, la T.V.A. leur est remboursée dès que Lempertz se trouve en possession du certificat d'exportation et d'acheteur. Pour des œuvres originales dont l'auteur est décédé lorsque le décès de l'artiste remonte à moins de 70 ans. (§ 64 UrhG) ou est encore vivant, conformément à § 26 UrhG (loi sur la propriété littéraire et artistique) concernant l'indemnisation à percevoir sur le droit de suite s'élève à 1,8% du prix adjugé. L'indemnisation ne dépassera pas un montant maximale de € 12.500. Les factures établies pendant ou directement après la vente aux enchères d'œuvres d'art doivent faire l'objet d'une vérification, sous réserve d'erreur.

10. Les adjudicataires sont tenus de payer le prix final (prix d'adjudication plus agio + T.V.A.) directement après l'adjudication à Lempertz. Les virements bancaires se font uniquement en euro. Nous n'acceptons pas les chèques. Dans le cas d'un paiement en liquide s'élevant à un montant égal à € 10.000 ou supérieur à cela, Lempertz est obligé par le § 3 de la loi concernant le blanchiment d'argent de faire une copie de la carte d'identité de l'acheteur. Ceci est valable aussi dans le cas où plusieurs factures de l'acheteur s'élèvent à un montant total de € 10.000 ou plus. Tout demandeur de réécriture d'une facture à un autre nom de client que celui de l'enchérisseur doit se faire directement après la fin de la vente aux enchères. Lempertz effectue la réalisation de cette nouvelle facture. La description est établie sous réserve d'une identification précise (§ 1 para. 3 GWG) du candidat acheteur ou d'une personne reprise sur la facture.

11. Pour tout retard de paiement, des intérêts à hauteur de 1 % du prix brut seront calculés chaque mois. En cas de retard de paiement, Lempertz peut à son choix exiger l'exécution du contrat d'achat ou, après fixation d'un délai, exiger des dommages-intérêts au lieu d'un service fourni. Les dommages-intérêts pourront dans ce cas aussi être calculés de la sorte que la chose soit vendue une nouvelle fois aux enchères et que l'acheteur défaillant réponde du revenu moindre par rapport à la vente aux enchères précédentes et des frais pour une vente aux enchères répétée, y compris l'agio.

12. Les adjudicataires sont obligés de recevoir leur acquisition directement après la vente aux enchères. Le commissaire-priseur n'est responsable des objets vendus qu'en cas de préméditation ou de négligence grossière. Les objets achetés aux enchères ne seront toutefois livrés qu'après réception du paiement intégral. L'expédition a lieu exclusivement aux frais et aux risques de l'adjudicataire. Lempertz a le droit de mettre des objets non enlevés en entrepôt et de les assurer au nom et pour le compte de l'adjudicataire chez un commissionnaire de transport quatre semaines après la vente aux enchères. En cas de mise en entrepôt par Lempertz même, 1% du prix d'adjudication sera facturé par an pour les frais d'assurance et d'entreposage.

13. Le lieu d'exécution et le domicile de compétence – s'il peut être convenu – est Cologne. Le droit allemand est applicable. La loi pour la protection des biens culturels est applicable. Les prescriptions du CISG ne sont pas applicables. Au cas où l'une des clauses serait entièrement ou partiellement inefficace, la validité des dispositions restantes en demeure in affectée. En ce qui concerne la protection des données, nous nous référons à notre site web.

Henrik Hanstein,
commissaire-priseur désigné et assermenté

Condizione per l'asta

1. Il Kunsthaus Lempertz KG (qui di seguito Lempertz) vende all'asta pubblicamente ai sensi di § 383 Abs. 3 Satz 1 BGB (art. 383 par. 3 capoverso 1 del Codice di Diritto Commerciale) in qualità di commissionario dei suoi venditori, che non vengono resi pubblici. La versione tedesca delle condizioni d'asta è quella normativa in rapporto alla stesura in altre lingue.

2. Il mediatore dell'asta si riserva il diritto di unificare i numeri del catalogo, di separarli e se sussiste un particolare motivo offrirli o ritirarli dalla sequenza.

3. Tutti gli oggetti messi all'asta possono essere presi in visione e controllati prima dell'asta medesima. Le informazioni contenute nel catalogo e le relative informazioni della presentazione internet, redatte con coscienza, non sono parte integrante della condizione contrattuale concordata. Le informazioni si basano sullo stato della scienza vigente al momento della compilazione del catalogo. Queste non valgono quale garanzia dal punto di vista legale ed hanno una mera funzione informativa. Lo stesso vale per i resoconti sulla conservazione e per altre informazioni in forma orale o scritta. I certificati o gli attestati dell'artista, i suoi lasciti o di volta in volta degli autorevoli esperti sono solamente oggetto del contratto, se espressamente menzionato nel testo del catalogo. Lo stato di conservazione generalmente non viene menzionato nel catalogo, cosicché le informazioni mancanti altrettanto non sono parte integrante dello stato contrattuale. Gli oggetti sono usati. Tutti gli oggetti saranno venduti nello stato di conservazione in cui si trovano al momento dell'aggiudicazione.

4. Lempertz si impegna tuttavia, in caso di divergenze dalle descrizioni del catalogo che annullano o non riducono in modo irrilevante il valore o l'idoneità e reclamate motivandole entro un anno dall'aggiudicazione, a far valere i propri diritti giuridicamente nei confronti del fornitore; in caso di colpevolezza del fornitore, Lempertz rimborserà all'acquirente solo l'intero prezzo d'acquisto. In caso di dimostrata falsità e per la durata di tre anni, Lempertz si impegna inoltre a rimborsare la sua commissione. Il testo del catalogo è di norma in lingua tedesca. È esclusa una responsabilità di Lempertz per eventuali vizi.

5. Sono escluse richieste di risarcimento per difetti, perdite o danneggiamenti di un oggetto venduto all'asta, per qualsiasi motivo giuridico, o per divergenze dalle informazioni riportate sul catalogo o ricevute in altro modo, purché non sia dimostrato che Lempertz abbia agito intenzionalmente, con negligenza o abbia violato gli accordi contrattuali; per il resto è da considerarsi quanto riportato alla clausola 4.

6. Rilascio di offerte. Lempertz si riserva il diritto di approvare la registrazione all'asta, in particolare, a seguito della corretta identificazione dell'offerente, secondo le condizioni come da articolo § 1 para. 3 GWG. **Offerte in presenza:** L'offerente in sala ottiene un numero per offrire previa presentazione di un documento d'identità con foto. Nel caso in cui l'offerente non è noto a Lempertz, l'iscrizione all'asta deve avvenire 24 ore prima dell'inizio dell'asta stessa in forma scritta e con la presentazione di una referenza bancaria attuale. **Offerte in assenza:** le offerte possono venire rilasciate anche in forma scritta, telefonicamente oppure tramite internet. Gli incarichi per le offerte in assenza devono trovarsi in possesso di Lempertz 24 ore prima dell'inizio dell'asta per un regolare disbrigo. È necessario nominare l'oggetto nell'incarico con il suo numero di lotto e la denominazione dell'oggetto. In caso di mancanza di chiarezza, è valido il numero di lotto indicato. L'incarico deve venire firmato dal committente. Non hanno validità le disposizioni sul diritto di revoca e di restituzione sul contratto di vendita a distanza (§ 312b-d BGB / art. 312b del Codice Civile). **Offerte telefoniche:** non può venire garantita la riuscita ed il mantenimento del collegamento telefonico. Con il rilascio dell'incarico, l'offerente dichiara di essere consenziente nell'eventuale registrazione della procedura di offerta. **Offerte tramite internet:** l'accettazione da parte di Lempertz avviene solamente se l'offerente si è precedentemente registrato sul portale internet. Le offerte verranno trattate da Lempertz così come le offerte rilasciate scritte.

7. Svolgimento dell'asta. L'aggiudicazione verrà conferita nel caso in cui dopo una tripla chiamata di un'offerta non verrà emanata un'offerta più alta. Il banditore può riservarsi o rinunciare all'aggiudicazione se sussiste un motivo particolare, in particolare, se l'offerente non può essere identificato, come da articolo § 1 paragrafo. 3, normativa anti riciclaggio. Nel caso in cui più persone rilasciano contemporaneamente la stessa offerta e se dopo la tripla chiamata non segue un'offerta più alta, verrà tirato a sorte. Il banditore può revocare l'aggiudicazione conferita e rimettere all'asta l'oggetto nel caso in cui è stata ignorata erroneamente un'offerta più alta e subito contestata dall'offerente oppure esistono dubbi sull'aggiudicazione. Le scritte offerte prese da Lempertz, sono solamente dell'entità necessaria per superare un'altra offerta. Il banditore può offrire per il proprio cliente fino ad un limite prestabilito, senza mostrarlo ed indipendentemente se vengono rilasciate altre offerte. Se nonostante un'offerta rilasciata non viene conferita l'aggiudicazione, il banditore garantisce per l'offerente solamente in caso di dolo o di grave negligenza.

8. L'aggiudicazione vincola all'acquisto. Nel caso in cui l'aggiudicazione è stata concessa sotto riserva, l'offerente è vincolato alla sua offerta fino a quattro settimane dopo l'asta, se non recede immediatamente dalla riserva di aggiudicazione dopo la concessione della stessa, oppure in caso di offerte scritte, con le relative informazioni contenute nelle generalità rilasciate. Con la concessione del rilancio la proprietà ed il pericolo dell'oggetto messo all'asta passano all'aggiudicatario, mentre la proprietà solo al saldo dell'oggetto. Ulteriori informazioni possono essere trovate nella nostra politica sulla privacy all'indirizzo www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

9. Sul prezzo di aggiudicazione fino a € 400.000 viene riscossa una commissione di asta pari al 25% oltre al 19% di IVA; sull'ammontare eccedente detto importo, pari al 20% oltre al 19% di IVA, calcolata solo sulla commissione di asta (regime del margine).

Ai lotti contrassegnati dal simbolo N si applica un ulteriore 7% per la taxa di importazione.

Per le voci segnate in catalogo con R, fino a un prezzo di aggiudicazione di € 400.000 viene riscossa una commissione di asta pari al 24%, sull'ammontare eccedente detto importo, pari al 20%; sul prezzo netto in fattura (prezzo di aggiudicazione + commissione di asta) viene applicata l'IVA di 19% (tassazione ordinaria). Sono esenti dall'IVA le esportazioni in paesi Terzi (per esempio, al di fuori dell'UE) e – nel caso si indichi il numero di partita IVA – anche le forniture a società in Stati membri dell'UE. Per opere originali il cui autore ancora vive o scomparso da meno di 70 anni (§ 64 UrhG), ai fini dell'esercizio del diritto di successione previsto ai sensi dell'articolo 26 della legge tedesca sul diritto di autore (UrhG) viene riscosso un corrispettivo nell'ammontare dell'1,8% del prezzo di vendita. Detto corrispettivo ammonta a un massimo di € 12.500. Qualora i partecipanti all'asta importino oggetti aggiudicati in Paesi terzi, sarà loro rimborsata l'IVA non appena a Lempertz pervenga la prova contabile dell'avvenuta esportazione. Le fatture emesse durante o subito dopo l'asta necessitano della verifica successiva; con riserva di errori.

10. I partecipanti aggiudicanti dell'asta hanno l'obbligo di corrispondere il prezzo finale (prezzo di rilancio e supplemento + IVA) immediatamente dopo l'aggiudicazione a Lempertz; i bonifici dovranno essere effettuati esclusivamente in Euro. Non saranno accettati assegni. In caso di pagamento in contanti di un importo pari o superiore a € 10.000, Lempertz è obbligata a produrre una copia del documento di identità con foto dell'acquirente, secondo il paragrafo 3 della legge sul riciclaggio di denaro (GWG). Ciò è valido anche nel caso in cui la somma di più fatture sia pari o superiore a € 10.000. La richiesta per volturare una fattura ad un altro cliente quale offerente deve venire rilasciata immediatamente dopo la fine dell'asta. Lempertz si riserva l'espletamento della pratica. Il trasferimento è soggetto alla corretta identificazione (§ 1 para. 3 GWG) dell'offerente e della persona a cui verrà trasferita la fattura. La fattura sarà intestata unicamente a soggetti responsabili del pagamento della stessa.

11. In caso di ritardo di pagamento vengono calcolati interessi pari a 1% del prezzo lordo al mese. In caso di ritardo pagamento Lempertz potrà richiedere il rispetto del contratto di acquisto o il risarcimento danni in caso di fissazione di una determinata scadenza per inosservanza. Il risarcimento danni in tal caso può essere calcolato anche mettendo all'asta nuovamente l'oggetto ed in caso di prezzo inferiore aggiudicato rispetto a quello precedentemente sarà richiesto all'acquirente inottemperante di saldare la somma mancante e di corrispondere le spese sostenute per la nuova asta incluso il supplemento previsto.

12. Gli aggiudicatari sono obbligati a prendere possesso l'oggetto immediatamente dopo l'asta. Il mediatore dell'asta è da ritenersi responsabile degli oggetti venduti solo in caso di dolo o negligenza. Gli oggetti messi all'asta saranno tuttavia forniti solo dopo il ricevimento della somma prevista. La spedizione è a carico ed a pericolo dell'aggiudicatario. Lempertz è autorizzato a custodire ed assicurare gli oggetti a carico e per conto dell'aggiudicatario quattro settimane dopo l'asta. In caso di custodia da parte di Lempertz sarà applicato 1% del prezzo di aggiudicazione come spese di assicurazione e di custodia per oggetto.

13. Luogo d'adempimento e foro competente, se può essere concordato, è Colonia. È da considerarsi valido il diritto tedesco; si applica la legge tedesca di protezione dei beni culturali; le regolamentazioni CISG non vengono applicate. Nel caso in cui una delle clausole non dovesse essere applicabile del tutto o in parte, resta invariata la validità delle altre. Per quanto riguarda il trattamento dei dati personali, segnaliamo la nota a riguardo della protezione dei dati sul nostro sito web.

Henrik Hanstein,
banditore incaricati da ente pubblico e giurati

Filialen *Branches*

Berlin
Dr. Kilian Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Henri Moretus Plantin de Bouchout
Emilie Jolly M.A.
Pierre Nachbaur M.A.
Claire Mulders M.A.
Dr. Hélène Mund (Alte Meister)
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emmarentia Bahlmann
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

Wien *Vienna*
Antonia Wietz B.A.
T +43.66094587-48
wien@lempertz.com

Paris
Emilie Jolly M.A.
T +32.251405-86
jolly@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Besitzerverzeichnis *Owner directory*

(1) 2523, 2525, 2544, 2546, 2567; (2) 2555; (3) 2511; (4) 2516, 2528, 2530, 2540, 2541, 2549; (5) 2519; (6) 2531, 2536, 2557, 2568; (7) 2507; (8) 2548; (9) 2510; (10) 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2513; (11) 2569; (12) 2500; (13) 2534; (14) 2518, 2521; (15) 2508; (16) 2538, 2539, 2542; (17) 2529, 2564, 2565, 2572; (18) 2556, 2573; (19) 2562; (20) 2561; (21) 2512, 2551, 2558; (22) 2509, 2560; (23) 2515; (24) 2570; (25) 2552; (26) 2524; (27) 2543; (28) 2514; (29) 2532; (30) 2571; (31) 2526; (32) 2535; (33) 2553; (34) 2545; (35) 2527; (36) 2563; (37) 2554; (38) 2520, 2550; (39) 2517; (40) 2559; (41) 2522; (42) 2566; (43) 2533; (44) 2547

Alle Kunstwerke über € 2.500 wurden mit dem Datenbestand des Art Loss Registers überprüft.
All works of art of more than € 2.500 were compared with the database contents of the Art Loss Register Ltd.

SCHMUCK 28. MAI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

CLIPBROSCHÉ MIT DIAMANTEN MAISON CHAUMET ET CIE., PARIS. MITTE 1950ER JAHRE
PLATIN/18 KT WEISSGOLD, H 4,9 CM. GEWICHT 16,72 G. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 12.000 - 15.000,-



LEMPERTZ
AUKTIONEN

175 YEARS

KUNSTGEWERBE 29. MAI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

BEDEUTENDES TERRINENPAAR FÜR DIE GROSSHERZÖGE VON MECKLENBURG-STRELITZ
AUGSBURG, JOHANN GEORG CHRISTOPH NEUSS, 1821/22
SILBER, INNEN VERGOLDET, B. CA. 36; H. 32 CM, GEWICHT ZUS. 9.266 G. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 50.000 - 70.000,-



LEMPERTZ
AUKTIONEN

175 YEARS

KUNSTGEWERBE 29. MAI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

GERARD VAN OPSTAL, NACHFOIGE (1594 ODER 1597 – 1668) VIER RELIEFPLAKETTEN MIT JAHRESZEITENDARSTELLUNGEN
ZWEITE HÄLFTE 17. JH. WEISSER UND ZIEGELROTER MARMOR, H CA. 38, B CA. 48 CM. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 40.000 – 60.000,-



LEMPERTZ AUKTIONEN

175 YEARS

MODERNE KUNST

12./13. JUNI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

JUAN GRIS RAISINS, CARAFE ET LIVRE. 1922
ÖL AUF LEINWAND, 38 X 46 CM. SIGNIERT UND DATIERT. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 300.000 - 350.000,-



LEMPERTZ AUKTIONEN

175 YEARS

MODERNE KUNST 12./13. JUNI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

PAULA MODERSOHN-BECKER, KINDER ZWISCHEN BIRKENSTÄMMEN, 1904
ÖL AUF PAPPE, AUF HOLZ, 69,5 X 51 CM, BUSCH/WERNER 498; PAULI 152 A, SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 180.000 - 220.000,-



LEMPERTZ
AUKTIONEN

175 YEARS

MODERNE KUNST 12./13. JUNI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.



LYONEL FEININGER, STILLEBEN AUF BLAUEM TISCH, 1911
ÖL AUF LEINWAND, 55 X 75 CM. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 400.000 - 600.000,-

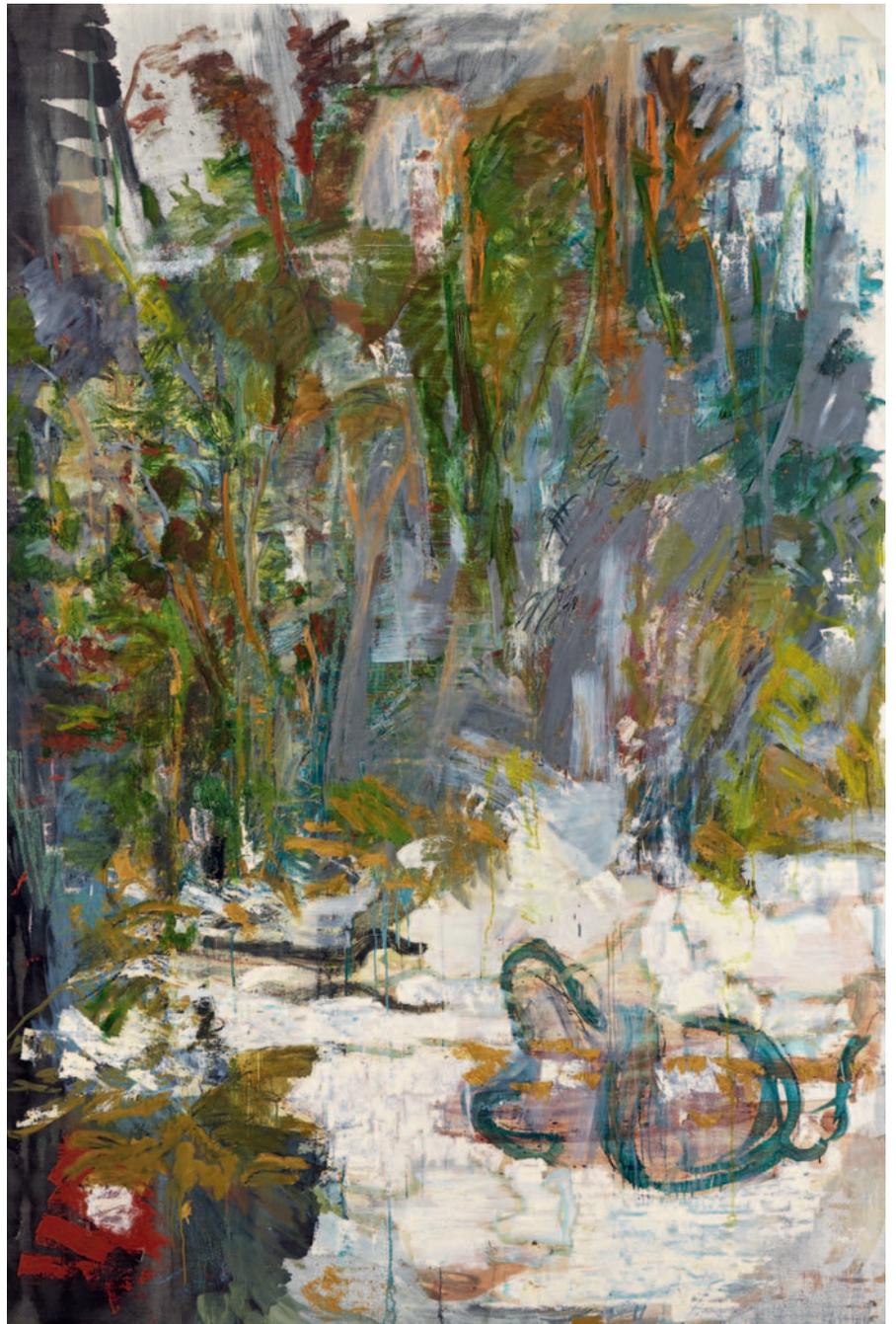
LEMPERTZ
AUKTIONEN

175 YEARS

ZEITGENÖSSISCHE KUNST PHOTOGRAPHIE 12./13. JUNI 2020, KÖLN

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

PER KIRKEBY OHNE TITEL, 1977
ÖL AUF LEINWAND, 210 X 140 CM. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 120.000 – 150.000,-



LEMPERTZ
AUKTIONEN

175 YEARS

JAPANISCHE KUNST INKL. NETSUKE AUS DER BROCKHAUS-SAMMLUNG ENDE JUNI 2020

VORBESICHTIGUNG BITTE NACH TERMINVEREINBARUNG.

AUFWENDIG EINGELEGTES INRŌ JAPAN, 19. JH.
HOLZ UND KERAMIK, H 10,1 CM; B 6,2 CM. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 3.000 – 4.000,-



LEMPERTZ
AUKTIONEN

175 YEARS

Venator & Hanstein

Buch- und Graphikauktionen

HERBSTAUKTIONEN 2020

25. SEPT. BÜCHER MANUSKRIPTE AUTOGRAPHEN ALTE GRAPHIK

26. SEPT. MODERNE GRAPHIK ZEITGENÖSSISCHE GRAPHIK

EINLIEFERUNGEN SIND BIS ENDE JULI WILLKOMMEN



Pablo Picasso. Suite Sable mouvant. 1966. Folge von 10 Radierungen. Ergebnis 42.500 €

Künstlerverzeichnis

ACHENBACH, ANDREAS	2526, 2527, 2562	FRIES, ERNST	2515, 2516	MECKLENBURG, LUDWIG (LOUIS)	2544
ADAM D. J., JULIUS	2553	GIGANTE, GIACINTO	2532	MORE, JACOB	2501, 2502
AGUJARI, TITO	2556	GÖTZLOFF, CARL WILHELM	2519	MÜHLIG, HUGO	2570
BAMBERGER, FRITZ	2530	GREINER, OTTO	2557	NEHER, MICHAEL	2517, 2518
BARYE, ANTOINE-LOUIS, NACH	2568	HACKERT, JACOB PHILIPP	2503, 2504	OPDENHOFF, GEORGE WILLEM	2546
BERGER, JOHANN KRISTIAN	2525	HIDDEMANN, FRIEDRICH	2552	PAELINCK, JOSEPH	2512
BERTIN, JEAN-VICTOR	2505, 2506	HOFF, CARL HEINRICH	2563	PILOTY, FERDINAND, ZUGESCHRIEBEN	2536
BLANC, LOUIS AMMY	2555	ISRAELS, JOZEF	2567	RICHTER, LUDWIG	2511
BRAITH, ANTON	2550	ITALIENISCHER KÜNSTLER	2500	RONNER-KNIP, HENRIETTE	2551
BÜRKEL, HEINRICH	2520	ITTENBACH, FRANZ	2535	SCHLEICH D. Ä., EDUARD	2545
CAFFI, IPPOLITO	2529	JEBENS, ADOLF	2559	SCHOTEL, PETRUS JAN (JOHANNES)	2523
CLARENBACH, MAX	2566	KAAZ, CARL LUDWIG	2507	SCHWIND, MORITZ VON	2524
COLLIER, JOHN	2561	KAUFFMANN, HUGO	2554	SHCHEDRIN, SYLVESTER	2508
COROT, JEAN BAPTISTE CAMILLE	2514	KAULBACH, FRIEDRICH AUGUST VON	2560	SPITZWEG, CARL	2538, 2539, 2540, 2541, 2542
CORRODI, HERMANN (DAVID SALOMON)	2564, 2565	KLEIN, JOHANN ADAM	2509	TUAILLON, LOUIS	2569
CURSITER, STANLEY	2572	KLEVER, JULIUS VON	2571	UNBEKANNTER KÜNSTLER	2534
DELACROIX, EUGÈNE	2513	KOEKKOEK, MARINUS ADRIANUS	2547	VERBOECKHOVEN, EUGÈNE- JOSEPH	2548
FEITH, GUSTAV	2573	LAURET, FRANÇOIS	2531	WELLER, THEODOR	
FEUERBACH, ANSELM	2543	LAUTERBACH, H.	2533	LEOPOLD	2521
FIEDLER, BERNHARD	2549	LESSING, CARL FRIEDRICH	2522	WILLERS, ERNST	2528
FOHR, CARL PHILIPP, ZUGESCHRIEBEN	2510	LYBAERT, THÉOPHILE	2558		



LEMPERTZ

1845